

Bote von der Ybbs.

Er scheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 20.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 18. Mai 1912.

27. Jahrg.

Der Wiener Parteitag.

Sonntag den 12. d. M. fand in Wien der Parteitag der Deutschnationalen Niederösterreichs außer Wien statt, der recht zahlreich besucht war.

Anwesend waren u. A. die Reichsratsabgeordneten Dr. Schürff, Dr. Waber, Wedra, Rittinger, die Landtagsabgeordneten Hofbauer, Kramlinger, Pittner, Richter, Tamussino, zahlreiche Bürgermeister usw.

Waidhofen a. d. Ybbs war durch die Gemeinderäte Dir. Scherbaum und Dr. Riegler, sowie Herrn Lerer vertreten.

Der Vorsitzende L. A. Richter widmete dem verstorbenen Professor Emmerich Riemann einen warmen Nachruf.

Die Abg. Hofbauer und Wedra erstatteten Bericht über die Tätigkeit der Deutschnationalen im Landtag und Reichsrat, welche Berichte — allerdings ohne sonderliche Begeisterung — zur Kenntnis genommen wurden.

Einen sehr breiten Raum nahmen die Erörterungen der letzten Wiener Gemeinderatswahlen und ihrer Rückwirkung auf das flache Land ein. Aus den Ausführungen der verschiedenen Redner seien besonders jene des Abgeordneten Waber hervorgehoben, welcher erklärte, die Deutschnationalen hätten bei den Wiener Gemeindevahlen in letzter Stunde eine falsche Taktik von Gesinnungsgenossen gegen sich, welche in Verkennung der Wiener Verhältnisse rein vom deutsch-böhmischen Standpunkte aus urteilten. Dadurch, daß das Organ der Deutschradikalen seit Monaten von einem Kompromiß sprach, entstand Unsicherheit, und durch die üble Folge der Stichwahlparole auf den 2. Wahlkörper haben wir den Verlust von 11 Mandaten in 3., 13., 18. und 19. Bezirke zu verzeichnen. Es wäre Aufgabe einer deutschradikalen Politik gewesen, hier noch einmal die Christlichsozialen unsere Stärke fühlen zu lassen, dann hätte man im Gemeinderat sehen können, ob wir auch gemeinsame nationale Interessen finden und ob wir ihnen die Bruderhand reichen können. Durch einen Teilerfolg wären wir auch bei den nächsten Reichsratswahlen den Christlich-

lichsozialen anders gegenübergestanden als jetzt. Redner bebauert und nennt es vom treudeutschen Standpunkt unverantwortlich, daß bei dem bisherigen guten Verhältnis zu den deutschradikalen Abgeordneten diese plötzlich hinter dem Rücken des deutschen Hauptwahlausschusses die Stichwahlparole anschlagen ließen und dadurch eine Anzahl Mandate den Christlichsozialen überlieferten. Dadurch wurden Hunderte von freisinnigen Männern den Sozialdemokraten in die Arme getrieben, während Tausende, schon halb gewonnen, wieder in die christlichsoziale Partei zurückgingen. Diese Folgen müssen wir durch eine energische Agitation wieder gut zu machen suchen.

Von verschiedenen Rednern (Dr. Kolisko, Oberhollabrunn, Dr. Pascher, Stockerau u. a.) wurde die Unmöglichkeit betont, auf dem Lande weiterzuarbeiten, wenn die Wiener Wahlparole aufrecht erhalten oder auf das Land ausgedehnt werden sollte.

Prof. Leonhardt vom deutschen Volksrat erörterte in ganz ausgezeichneter Rede kurz und klar alle nationalen Belange in Niederösterreich, sowie die Wege zur Besserung und forderte zum engsten Zusammenschlusse auf.

Der Entwurf des Parteiprogrammes und die Aenderung des Organisationsstatutes wurde genehmigt, die Einhebung einer Parteispende beschlossen.

Ferner wurde die alljährliche Abhaltung des Parteitages in Wien zum Beschluß erhoben, als Sitz der Parteileitung wieder Krems bestimmt und die Parteileitung gewählt.

Diese besteht nunmehr aus Landtagsabgeordneten Richter als Vorsitzenden, Dr. Wittmann und Revident Rauscher (Krems); (diese drei bilden den ständigen Ausschuss); Bürgermeister Dr. Steindl (Waidhofen an der Ybbs); Gemeinderat Reisinger (Oberhollabrunn); Abgeordneter Wedra; Abgeordneter Dr. Schürff (Mödling); Fachlehrer Bierbaumer (Wiener-Neustadt); Abgeordneter Rittinger; Hofmann (Gmünd); Fabriksbesitzer Grundmann (Herzogenburg); Dr. Snoboda (Pottendorf); Bezirksrichter Rochowansky (Raab); Landwirt Pomarius (Zöbing); Fachlehrer Schanda (Hainburg); Fachlehrer Wurzing (Wieselburg); Brauereibesitzer Schwarz (Zwettl); Revident Michalek (Gmünd); Buzer, Obmann des

Deutschen Arbeitervereins St. Pölten; Notar Dr. Pascher (Stockerau); Dr. Mayer (Baden) und Dr. Jesch (Korneuburg).

Zum Schlusse wurde namens des Vorstandes folgende Entschließung beantragt: Der Deutschnationale Parteitag für Niederösterreich nimmt gegen den Versuch der Klerikalen, die Jugend in unseren Mittelschulen politisch zu beeinflussen und für ihre Partei zu gewinnen, auf das nachdrücklichste Stellung. Er erklärt es als das Musterbeispiel politischer Heuchelei, wenn eine Partei, wie die christlichsozialklerikale ihr Streben nach Macht und unbeschränkter Herrschaft durch den Vorwand religiöser Ziele zu bemänteln sucht. Der Parteitag verweist darauf, daß durch die Vorgänge in Waidhofen an der Ybbs das namentlich in niederösterreichischen Landesmittelschulen herrschende System klerikaler Jugendverführung und Parteiwillkür offenkundig geworden ist. Der Parteitag fordert daher zur Behebung dieser unhaltbaren Zustände die Verstaatlichung der niederösterreichischen Landesmittelschulen. An die Abgeordneten des Deutschen Nationalverbandes ergeht das dringende Ersuchen, tatkräftig gegen die klerikalen Umtriebe an den Mittelschulen und für die strenge Beobachtung der geltenden Gesetze und Vorschriften einzutreten, denen die Duldung der als Kongregationen bezeichneten klerikalen Agitationsherde aufs schärfste widerspricht. Die außerhalb des Deutschen Nationalverbandes stehenden deutschnationalen Abgeordneten werden gebeten, in gleichem Sinne zu wirken.

Die Eindrücke, die wir vom Parteitage erhalten haben, sind folgende:

Auffällig war die Schwächlichkeit der Ausführungen der meisten Abgeordneten (Wedra, Schürff, Hofbauer, Tamussino, Rittinger) die auch von einigen Teilnehmern bemängelt wurde.

Ueberhaupt bildete sozusagen den Unterton der Stimmung des Parteitages die Unzufriedenheit mit den parlamentarischen Vertretern der Deutschnationalen.

Einer der Vertreter Waidhofens sprach es auch unerblickt aus, daß den Deutschen Oesterreichs nichts mehr schade, als das Buhlen um die Regierungsfähigkeit, und daß eine achtunggebietende deutsche Opposition gewiß mehr erreichen werde, als eine einflusslose, impotente deutsche Regierungspartei.

Die Herausgabe eines neuen Programmes halten wir für überflüssig, es hätte unseres Erachtens vollkommen genügt, unser altes, vielbewährtes Linienprogramm zeitgemäß zu ergänzen.

Wir können nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß die deutschnationale Organisation den durch das unbefugte Eingreifen einzelner Persönlichkeiten in die Wiener Wahlen erlittene Schlag recht bald verwunden und rüstig weiter arbeiten möge für Recht und Freiheit zum Heile des deutschen Volkes.

Rhodos — Der Prüfstein.

Seit mehr als zehn Tagen nennen sich die Italiener die Herren von Rhodos. Sie nennen sich so — aber sie sind es nicht! Denn seitdem die italienischen Truppen im Dämmergrau des anbrechenden 4. Mai den durch klassische Erinnerungen geweihten Strand betraten, ist nichts geschehen. Allerdings haben sich die Meldungen, als ob die Italiener wieder von der Insel vertrieben worden wären, die übrigens in Konstantinopel selbst angezweifelt wurden, rasch als unwahr erwiesen, aber auch die „Eroberer“ sind keinen Schritt in das Innere von Rhodos vorgedrungen; das lähmende „Nichts Neues vor Tripolis“ wird nun durch das Ungeheuer der Italiener nicht minder aufreizende „Nichts Neues auf Rhodos“ ergänzt.

Wenn aber irgend etwas dem durch diesen Feldzug ohnehin schon so schwer geschädigten Prestige Italiens vollends den Rest geben kann, so wäre das ein andauernder Mißerfolg in Rhodos. Es ist aber ein Mißerfolg, wenn die Italiener mit 15.000 oder 20.000 Mann Landungstruppen, die von mächtigen Kriegsschiffen unterstützt werden, der höchstens 2500 Mann betragenden Inselbesatzung nicht Herr werden können. Denn so, wie die Dinge auf Rhodos jetzt liegen, ist der Zweck der Besetzung nicht im mindesten erreicht, da nicht nur die Inselbewohner durch optische Signale mit dem Festlande in Verbindung stehen, sondern auch der Schmuggelverkehr

Männergesangs-Verein Waidhofen an der Ybbs.

(1. Jahungsmäßiges Konzert, 16. Maien 1912.)

„Halli, hallo! Der Wald steht grün,
Wird schöner mit jedem Morgen.
Spring auf, mein Herz, laß fröhlich blühen,
Was tief darin verborgen.“

Unser wackerer, zielbewußter Männergesangsverein zeigte in seiner letzten Aufführung, daß seine Leistungen eine beachtenswerte Höhe erreichten, die von einem Provinzverein wohl selten erklimmen werden dürfte. Welch große Summe von Mühe und Arbeitsfreudigkeit vorhanden sein muß, die, in die Wege geleitet, so Schönes zeitigt! —

Die Darbietungen des Hausorchesters waren diesmal wieder wirklich vorzügliche. Es wurde mit Aufmerksamkeit, Begeisterung und Schwung gespielt, die den zu Gehör gebrachten Werken — Thomas: Ouverture zu „Mignon“ und Haydn: 4. Satz aus der IV. Symphonie — gefälligen Wohlklang und glänzende Leichtigkeit verliehen.

Mit ersterem wurde der Beweis erbracht, daß die Spieler selbst bedeutende technische Schwierigkeiten auf das Beste bewältigen. (Einige allzu stürmische Streicher wurden gleich nach den ersten Takten eingeholt und — dauernd gebändigt.) Dem Frl. Kraska gebührt für die peinlich saubere Ausführung der einleitenden Tonperlenreihen besondere Anerkennung.

Der Männerchor mit Soloquartett „Elsula“ von Hans Wagner wird viel und gerne gesungen, da er ansprechend und sehr dankbar ist. Unser Damenchor — der diesmal Lafites „Dornröchen“ — eine recht hübsche Arbeit — mit gewohntem Liebreize vorführte, hat in seinen Darbietungen stets vollstes Lob zu gewärtigen. Ueberauschende Einheitlichkeit, eine musterhafte Aussprache und edle Tonbildung sind seine besonderen Merkmale. Und diese nicht gar oft anzutreffenden Vorzüge heben auch die trefflichen Leistungen des gemischten Chores, der heute — mit inniger Freude sei es gesagt —

die unbestrittene Führung und Stärke des Vereines bildet. Hier sind die Quellen zu suchen, die dem ehrlich strebenden Vereine die schönen Erfolge sichern. Fürwahr, unser gemischter Chor würde sich auch in viel größeren Orten mit regerem Musikleben ehrenvoll behaupten können.

Wie Chormeister Herr Kliment das herrliche Werk „Das begrabene Lied“ von M. Meyer-Obersleben herausgebracht hat, verdient allseitige, vollste Anerkennung. Ein echtes Kunstwerk! Poesie und Erfindungskraft, Beherrschung der vielgestaltigen Formen und dennoch sinnfällige Kunst der Durchführung, die stets als wirklicher, erschöpfender und überzeugender Ausdruck der Empfindung — der Stimmung — gerechtfertigt erscheint.

Chor und Solisten, Dirigent (am Klavier machte sich Sangmeister Herr Schendl sehr verdient) vertieften sich mit ehrlichem Willen und erhebendem Können in das so sangbare Kunstwerk, welches alles in sich trägt, was zu seinem Verständnis gehört.

Frl. Hilde Hell brachte mit ihren sehr angenehmen, weichen und reinen Stimmteilen das Sopransolo recht wirksam zu Gehör. Herr Böcker, unser dienstbarer, gewissenhafter, lernerziger Bariton, führte die dankbare, aber sehr anstrengende Partie tadellos durch. (Warum entlastete ihn nicht ein Bassist, — es fehlt nicht an solchen — der des Königs Rede vorführt? — Dadurch hätte das Werk noch an Deutlichkeit gewonnen!)

Diese Aufführung war eine dankenswerte Tat. Der Verein hat klar gezeigt, daß seine Bahn vor und aufwärts führt. Möge er seine zahlreichen Getreuen öfter mit solch unvergänglichen Werken bekannt machen und erfreuend erheben.

„Ein gutes Lied aus vollem Menschenherzen,
Hat eine stille, wunderbare Kraft.
Und wenn der Friede in den Tönen flüstert,
Kommt auch der Friede in die wunde Brust.“
(Th. Körner.)

Waidhofen, 16. Maien 1912.

Leopold Kirchberger.

durch die Besetzung einer Teilstrecke der Küste sicher nicht unterbunden ist.

Heinrich Friedjung, der bedeutende Gegenwarts-Historiker, spricht es in einem in der Berliner „Vossischen Zeitung“ veröffentlichten Artikel aus: „Die Isolierung des Kampfplatzes auf Rhodos bringt es mit sich, daß hier das Exempel rein zu lösen ist, daß frei von allen Zufällen festgestellt werden kann, ob die italienischen Truppen Offensivkraft besitzen, welche unerlässlich ist für militärische Erfolge.

Friedjung führt dann diesen Gedanken in den in Folgendem wiedergegebenen Erörterungen weiter aus: „Bisher hatte man den Eindruck, daß ebenso wie in den letzten Jahrhunderten der Geschichte Italiens die diplomatische Kunst seiner Staatslenker unverhältnismäßig größer ist als seine militärische Leistungsfähigkeit. Italien hat es verstanden, ein wichtiges Glied des Dreibundes zu sein und sich gleichzeitig mit dem Lager der Entente in ein gutes Verhältnis zu setzen. Dank diesem geschickten Spiele ließ es sich von Frankreich und England die bekannten Aussichten auf Tripolis eröffnen, wogegen von seiten der eigenen Bundesgenossen kein Einspruch erhoben wurde. Es war alles zweckmäßig vorbereitet, der Schlag wurde mit genügenden Soldaten zur See und zu Lande geführt und schloß nichts als die Energie des Zugreifens. Genau so haben die feinen Diplomaten des Renaissance-Zeitalters, die Medici und die Machiavelli, den Ruhm Italiens gebildet, während die Waffentaten jener Tage belanglos waren und weder die Franzosen noch die Spanier verhindern konnten, Besitz von dem schönen Lande zu nehmen. Nicht weniger haben sich Cavour und seine Zeitgenossen in dem großen Spiel der Politik ehrenvoll neben dem ersten politischen Geistes des Nordlandes, selbst neben Bismarck, behauptet, während die Generale und Admirale, die Lamarmora, Cialdini und Persano, nicht imstande waren, sich mit den österreichischen Kriegern ihrer Zeit zu messen. Es scheint beinahe, daß sich diese Erfahrung in unseren Tagen wiederholt. Diplomatisch waren auch die Kriege von 1848 und 1866 vortrefflich eingeleitet, aber weder 1848 noch 1866 konnten ihre Truppen einen Sieg erringen. So schlimm wie damals ist es ihnen in Nordafrika nicht ergangen; aber da die 120.000 Mann, die sie an der lybischen Küste gelandet haben, nirgends weiter als 20 oder 30 Kilometer ins Innere vorgedrungen sind, so ist rein militärisch genommen die Aktion ihres Landheeres bisher sehr erfolglos.

Es wird immer deutlicher, was der italienische Oberbefehlshaber Caneva in Rom mit dem König und mit den Ministern festgestellt hat, als er vor einigen Wochen für kurze Zeit zur Beratung herüberkam. Caneva muß dargelegt haben, daß eine Offensive der Italiener in das Innere keine Aussicht auf Erfolg besitzt. Als die Engländer 1899 anfangs mit unzureichenden Truppen zum Angriff gegen die Buren vorgingen und in der ersten Hälfte des Dezember auf drei Kampfplätzen Niederlagen erlitten, vermehrten sie ihre Truppen auf den Stand der jetzt den Italienern zur Verfügung stehenden Streitkräfte. Lord Roberts ergriff aufs neue die Offensive, besiegte endlich im fünften Kriegsmonat den Burengeneral Lukas Cronje und zog im siebenten Kriegsmonat siegreich in Praetoria ein, der Hauptstadt der südlicheren der zwei Burenrepubliken. So lösten die Engländer nach anfänglichen schweren Mißerfolgen und nach manchem Blutopfer durch eine entschlossene Kriegführung die ihnen ge-

stellte Aufgabe. Wohl hatten sie dann noch zwei Jahre lang mit dem Guerilla der Buren zu tun, aber immer waren sie die Angreifenden, welche zuletzt den Sieg an ihre Fahnen fesselten. Nichts von alledem ist in Afrika geschehen. Caneva und die von ihm überzeugten Minister müssen erkannt haben, daß man den italienischen Truppen nicht zumuten könne, was die Engländer vom ersten Tage des Krieges an ihren Generalen als Ziel vorschrieben.

Ist das in diesen eiligen Strichen entworfene Bild der italienischen Kriegführung zu ungünstig und deshalb ungerecht? Es sollen die entgegenstehenden Argumente nicht verkleinert werden, und auf keinen Fall darf man übersehen, daß die Kriegführung in den Sandwüsten von Lybien nicht verglichen werden kann mit der im grasreichen Tafelland des Südens, wo das Klima nur in der Gluthize des Sommers Schwierigkeiten bereitet, sonst aber den vordringenden Truppen nicht verderblich werden konnte. Das Endurteil über das italienische Heer wird davon abhängen, ob die Italiener bei ihrer dreimal so großen Truppenzahl die Türken auf Rhodos bald umstellen und zur Uebergabe zwingen können. Wenn sie an der Küste kleben bleiben, so werden sich ihre Feinde, so lange sie Munition und Lebensmittel haben, in den Bergen halten können und den Italienern in der Stadt Rhodos Hohn sprechen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß, zumal da die Italiener immer Verstärkungen heranziehen können, ihnen in Rhodos das Waffenglück lächeln wird. Sie müssen das Leben und das Blut ihrer Truppen einsetzen und dürfen vor Verlusten nicht zurückschrecken, wenn sie die kriegsgewohnten türkischen Mannschaften niederringen wollen. Die Vorbeeren, die in Rhodos über die zwei bis dreitausend Mann starke türkische Schar geholt werden, sind nicht übermäßig groß, aber sie sind unerlässlich, wenn Europa an die Kriegstüchtigkeit der Italiener glauben soll.

Wir können diesem Schlusse nur beipflichten: wenn Italien auch auf Rhodos nicht vorwärtskommt, dann wird man wohl rasch mit dem Urteil über seine militärische Kraft fertig sein; wenn es aber die Niederung der türkischen Besatzung der Insel mit Erfolg durchführt, so wird das ja gewiß ein Erfolg sein, der die allzu schlimme Meinung über Italiens Heer niederschlägt, aber es wird doch immer nur ein Sieg von 20.000 über 2000 bleiben.

König Friedrich VIII. von Dänemark †.

KB. Hamburg, den 15. Mai.
Heute nachts ist König Friedrich VIII. von Dänemark, der seit vorgestern auf der Durchreise hier gewohnt hat, an Herzschlag gestorben.

König Friedrich VIII. führte nur verhältnismäßig kurze Zeit die Regierung; als sein Vater, König Christian IX. im Alter von 88 Jahren starb, stand er bereits im 63. Lebensjahre. Seine Regierung verlief ruhig und ohne bemerkenswerte Momente. König Friedrich wurde am 3. Juni 1843 zu Kopenhagen geboren und vermählte sich am 28. Juli 1869 mit Prinzessin Luise von Schweden und Norwegen. Der Ehe entsprossen sieben Kinder. Der neue König Christian X. steht im 32. Lebensjahre. Der

zweite Sohn des verstorbenen Königs Friedrich VIII., der in der Taufe den Namen Christian Friedrich Carl erhielt, ist als König Haakon VII. von Norwegen in der Geschichte bekannt geworden. König Friedrich war durch seine Geschwister mit den meisten europäischen Höfen verwandt; seine älteste Schwester Alexandra ist die Witwe des Königs Eduard VII. von England, sein Bruder Christian Wilhelm regiert als König Georgios I. in Griechenland, seine zweite Schwester Dagmar ist die Witwe des Zaren Alexander III. von Rußland, seine 3. Schwester Thyra endlich die Gattin des in Gmunden residierenden Herzogs Ernst August von Cumberland. König Friedrich VIII. war Oberst-Inhaber des gegenwärtig in Salzburg garnisonierenden k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 75.

Ueber den Tod verlautet noch folgendes:

Der König von Dänemark, der seit Sonntag von Nizza zurückgekehrt mit seiner Familie unter dem Namen eines Grafen v. Kronberg im Hotel „Hamburger Hof“ wohnte, verließ am 14. d. M., da er sich besonders wohl fühlte, nach dem Abendessen etwa um 10 Uhr ohne jede Begleitung das Hotel, um noch einen Spaziergang in der Stadt zu unternehmen, wie er das auch früher bereits häufig getan hatte. Unweit von seinem Hotel, in der Nähe des Gänsemarktes, wurde der König plötzlich von einem Unwohlsein befallen, so daß er schwankte, dann Halt suchte und zu Boden gefallen wäre, wenn ihn nicht ein in unmittelbarer Nähe stehender Schutzmann aufgefangen hätte. Der König konnte nicht mehr sprechen und war anscheinend von einer tiefen Ohnmacht befallen. Der Schutzmann winkte einer Droschke, und man hob den unbekannt, mit einem schlichten Jackettanzug bekleideten Herrn hinein, um ihn nach dem nicht fern gelegenen Hafens Krankenhaus zu bringen. Als die Droschke dort ankam, war der Insasse schon tot. Wie sich später herausstellte, hatte der König einen Herzschlag erlitten. Die Leiche wurde in die Leichenkammer des Hafens Krankenhauses gebracht. Als der König auch in den frühen Morgenstunden noch nicht zurückgekehrt war, weckte seine Begleitung, über das Ausbleiben höchst beunruhigt, den Hoteldirektor, um diesen über den Verbleib des Königs zu befragen. Da auch der Direktor keine Auskunft zu geben vermochte, ging man zunächst daran, die wichtigsten Lokale der Stadt, die eventuell in Frage kommen konnten, abzusuchen. Als auch diese Bemühungen negativ verliefen, entschloß man sich zur Benachrichtigung der Polizeiwachen. Diese stellte systematische Ermittlungen über das ganze Stadtgebiet an und telephonierte schließlich auch an das Hafens Krankenhaus, wo man dann die Auskunft erhielt, daß nachts die Leiche eines offenbar den wohlhabenden Ständen angehörigen Herrn eingeliefert worden sei. Der tote König wurde nach dem Hotel überführt und zunächst auf ein Lager gebettet. Die Leiche wurde nach Travemünde überführt und von dort durch die dänische Königsjacht nach Kopenhagen gebracht.

Proklamation des neuen Königs.

Kopenhagen, 15. Mai. Auf dem Amalienberger Schloßplatz hat der Ministerpräsident einer Volksmenge von 40.000 Menschen vom Balkon des Palastes Christians VIII. den Tod des Königs Friedrich verkündet und sodann den neuen König ausgerufen. König Christian richtete an die Volksmenge eine Ansprache, die mit Be-

Am Roten Kliff.

Ein Roman von der Insel Sylt von Umy Woche.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Curt Pfennigsdorf, Halle a. S.

In wildem Zorn riß sie den rosenroten Schleier von ihrem Haupt. Den Schleier entführte der Wind. Swen sah ihn leuchtend über die weißen Schaumkronen fliegen, ehe die mächtigen Wogen ihn hinunter führten zu dem stillen Eiland, das tief da unten seit Jahrhunderten der Erlösung harrte.

Eilig stand Swen auf, und ein harter Zug grub sich um den weichen Mund, als sie Godewar mit Tammo Kohrsen heranwinkte und mit ihnen zum Kurhause hinanstieg.

Die kleine Komtesse schwieg bedrückt und machte auch ihrem jungen Gefährten ein Zeichen, zu schweigen. Wenn die Mama so furchtbar ernste Augen machte, dann mußte man ganz stille sein.

Ob sie wohl Kummer hatte, die schöne Mama?

Jedenfalls aber nicht solchen Herzenskummer wie sie selbst. Nein, einen solchen Jammer gab es ja gar nicht wieder, aber zeigen, wie sie litt, nein, das wollte sie nicht. Wenn die Mama es so nicht begriff, dann sollte sie es bleiben lassen, aber tanzen wollte sie heute mit Tammo und mit den anderen „Laffen“, wie sie übermütig die Kurgäste nannte, bis zur Bewußtlosigkeit, und Geert von Ranzau — na der sollte sich ärgern, daß sie ihn gar nicht, auch nicht ein bißchen mehr lieb hatte.

Und das Meer lachte dazu und warf jauchzend seine Wellen an das Ufer, daß der weiße Schaum weit über die Dünen spritzte.

* * *

Ueber die Heidehöfen und über die alten Hünen-

gräber, zwischen Kampen und Wennigstedt schritt Geert von Ranzau in die stille Mondennacht hinaus.

Vom Meer herauf tönte dumpf die Brandung, und das Blinkfeuer des Leuchtturmes warf weithin seinen lichten Schein.

Geert ging, den Hut in der Hand, rüstig vorwärts. Der Nachtwind kühlte seine heiße Stirn.

Wie in einen Schattenschleier hüllte die Nacht die müde Welt. Schlaf schüttelte sie auf Fluren und Matten, Schlaf auf die still verträumte Heide, Schlaf, den Sorgenlöser, der Vergessen gibt, über die kleinen Friesenhäuser mit den grauen Sammetdächern.

Aus dem Kampener Kurhause, wo die Jugend tanzte, war Geert geflohen, fort von der Seite der schönen Frau, die ihm flüsternd von Godewar erzählte, die nun wohl bald Tammos Weib würde, und daß sie selbst dann einsam sei, ganz einsam.

Und während sie in heimlichem, süßem Flüsterton zu ihm sprach, und Godewar aus einem Arm in den andern slog, und ihre Augen hell aufleuchteten und oft sehnsüchtig zu ihm herüberberierten, war Geert ohne Gruß und ohne Abschiedswort von dannen gestürzt. Es war so schwül, so unerträglich schwül in dem Saal mit den vielen Menschen, von denen nicht einer einen Blick für das rauschende Meer hatte, das seine Wogen gegen das hellrote, harte Ufer warf, Wogen, in denen das Mondeslicht silberne Bahnen zog.

Und Geert war weiter durch die stille Heide gegangen, vorbei an den alten Grabhügeln, von welchen die Sage ging, daß dort des Nachts die Nebelfrauen ihren Reigen tanzten.

Wehten da nicht schon ihre weißen, zarten, spinnweblichten Schleier?

Nein, es war der Mondenglanz, der auf den Heideblüten zitterte. Herbwürzig umfächelte die Nachtlust die Stirn des einsamen Wanderers. Nirgends ein Laut. Nur ein leiser Wind spielte in dem Dünengras. Wie ein Schweben ohne Laut war alles. Nur von fern das

Rauschen und Branden des Meeres, während das Watt in träger Ruhe zur anderen Seite träumte.

Wie ein Schauer vor dieser Einsamkeit, die er doch gesucht, überkam es plötzlich den wandernden Mann.

Er hatte, von Kampen kommend, nicht bemerkt, daß sich aus dem geöffneten Fenster eines kleinen Hauses ein Frauenkopf hinaus in die Nacht bog.

Er sah auch nicht, daß sich dieser Frauenkopf hastig zurückbog, als er nur wenige Schritte vom Hause entfernt war, und daß sich bald darauf die Tür des Hauses vorsichtig öffnete.

Mit den leichten, weichen Bewegungen einer Katze, den Körper leicht gebückt, schlich eine dunkle Gestalt hinter ihm her.

Er ging immer weiter, ohne sich umzusehen.

An dem mondbeglänzten Dorf Vaderup vorüber ging er langsam auf Munkmarsch zu.

Gemächlich drehte dort sonst die Mühle ihre Flügel. Jetzt stand sie still. Rabenschwarz ragte sie über die stille Heide ihm entgegen.

Fernher schimmerte der helle, vierkantige Turm der Reittumer Kirche, wo Sören Nielsen schlief, durch die Nacht.

Und wieder kroch ein Schauer durch Geert von Ranzaus Herz.

War es nicht, als würde er verfolgt? War es nicht, als husche ein grauer Schatten hinter ihm her? Er stand still und sah sich forschend um.

Nichts sah er, als die von roten Blüten überspannten Heidehügel und das Mondlicht, das darüber zitternde Kränze flocht.

Er schritt weiter.

Hinter einem Hügel löste sich eine dunkle Gestalt, und wieder fühlte er die Nähe irgend einer Gefahr, wieder war es ihm, als umlauerte ihn ein unsichtbarer Feind.

„Die Gespensterfurcht meiner Friesenscholle wirkt ansteckend,“ murmelte Geert vor sich hin. „Mir scheint fast,

geisterung aufgenommen wurde. Als auch die Mitglieder der königlichen Familie am Balkon erschienen, erneuten sich die Ovationen.

Vertliches.

Dem Andenken Eduard Nosko's.

Nachruf, gehalten bei der Trauerfeier des Turnvereines am 15. Mai 1912.

Ein alter studentischer Brauch will es, daß nach dem Hinscheiden eines Bundesbruders nochmals im Burschenkreise seiner gedacht werde, unter den Freunden, mit denen er Leid und Freud geteilt hat, mit denen er durch das Band der Ideen- und Gefühlsgemeinschaft verbunden war, mit denen er zum gleichen Ziele, ein wackerer deutscher Mann zu werden, strebte.

In ähnlicher Stimmung haben auch wir uns heute versammelt als deutsche Männer, von denen jeder das Bild unseres verbliebenen Freundes Nosko nochmals in voller Lebendigkeit für sich erwecken möchte, ehe er ihm sein „adieu“ nachruft, ehe er sich damit abfindet, daß der Lebensfaden des Freundes abgeschnitten ist und nur treues Erinnern, treue Freundschaft die irdischen Fesseln durchbrechen könne.

Und in diesem Sinne mögen die folgenden Ausführungen gütigst aufgenommen werden, nicht als ob sie ein abgerundetes Bild geben wollten — wer könnte dies in solcher Eile und so nah dem Abschiede —, sondern sie möchten nur dazu beitragen, daß das Wehgefühl, das jeden von uns erfüllt, die eigenen Erinnerungen an den teuren Toten gleichsam zu einem Felsen zusammenschüttert, an dem der aufblühende Wellenschlag des Alltags sich brechen möge, auf daß wir allezeit ein dem Freunde treues Andenken bewahren.

Dieser einsame, schlichte Mann, der sich nie und nirgends in den Vordergrund schob, hatte das Glück und die Kraft, sein Leben harmonisch zu gestalten, Liebe und Freundschaft in nicht gewöhnlichem Maße zu erwerben, Erfolge überall, wo er zugriff, zu erzielen. Er wurde geliebt und geachtet, nicht wegen einer Stellung, einer Abkunft, sondern kraft seiner Persönlichkeit, deren tiefer Gehalt trotz bescheidenen äußerer Verhältnisse bald offenbar wurde.

Sein Lebenslauf war recht einfach.

Als Sohn eines intelligenten Lehrers der alten Schule und einer heute noch geistesfrischen, trefflichen Frau sollte er wieder Jugendbildner werden.

Aber der Schalk, der in ihm zeitlichen steckte, ließ es nicht dazu kommen.

Das Verbrechen, gegen den und jenen Paragraphen der Schulordnung verstoßen zu haben, machte ihn — wie man vermutlich glaubte — zu einem Erzieher des Menschengeschlechtes unfähig, ihn, der später dann im Turnvereine zum Freunde und Erzieher der Jugend wurde, wie selten einer.

Nosko kam als Gerichtsschreiber hieher, wurde wegen seiner Anstelligkeit bald Sollzitatator in der Kanzlei Dr. v. Plenkens und 1897 Beamter der Sparkasse, als der er seine Fähigkeiten, seine reiche Erfahrung zum Nutzen des städtischen Institutes glänzend verwerten konnte.

Scheinbar ein einfacher Lebensweg und doch kein gewöhnlicher: der entgleiste Lehramtskandidat, der auf dem Umwege über eine der trostlosen Diurnistenstellen der

80 er Jahre zum ersten Beamten eines Geldinstitutes wird, dessen Meinung die besten und tüchtigsten Männer hochschätzen. Dazu, nämlich zu Ansehen und Hochachtung, verhelfen weder Protektion noch Schulzeugnisse, die beide unserem Freunde fehlten, sondern Energie und innere Gediegenheit des Charakters.

Wer immer mit Nosko zusammenarbeitete, wird es bestätigen, daß aus seiner Hand nichts Unfertiges kam, daß jede Aufgabe, die er übernahm, reiflos durchgeführt wurde. Auf ihn paßt so ganz das Wortwort: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister.“

Man hörte ihn nur sehr selten über hohe Politik sprechen, man hörte ihn nicht oft im Streite der Meinungen über brennende Kulturfragen das Wort ergreifen. Dafür aber stellte er jederzeit seinen Mann, wenn es für die Sache der Freiheit und des Deuschlums einzutreten galt; und der sonst so Entgegenkommende kannte, wenn es sich um grundsätzliche Fragen drehte, kein Feilschen und keine Nachgiebigkeit, es gab für ihn keine Ausreden und Schleichwege, scharf und klar erfaßte er die Grundfrage, um die es sich handelte, tapfer und entschieden vertrat er seine Ueberzeugung. Sein anspruchsloses, natürliches Wesen erfüllte jene Besonnenheit, die schon im klassischen Altertume für wahre Weisheit angesehen wurde. „Erst wägen, dann wagen“, so hielt er es in allem, was er anging; nirgends verriet er eine Spur von jener amerikanisch-englischen Rekordsucht, die nicht nur im Sport, sondern im ganzen modernen Leben auch bei uns sich mehr als nötig bemerkbar macht. Dabei war er durchaus nicht ängstlich, sondern steckte sich weite und hohe Ziele, wie ja vor allem seine glänzendste Schöpfung — das Museum — zeigt. Freilich wäre ihm gerade letzteres allein zu schaffen nicht möglich gewesen, wenn er nicht einige opferfreudige, fachlich ausgebildete Männer zur Mitwirkung gefunden hätte; aber gerade dieses harmonische Zusammenarbeiten derselben beweist seine Besonnenheit, die es verschmähte, in rein fachliche Angelegenheiten dilettantisch dreinzureden; während andererseits die Mitarbeit dieser gediegenen Fachmänner unter dem nicht akademisch punzierten Obmann seine natürliche Begabung am besten verrät. Hier zeigte er schöpferische Fähigkeiten, die ihm in der Ortsgeschichte ein bleibendes Gedächtnis sichern. — Als nüchtern, auf die Wirklichkeit schauender Mann mußte er, daß die kühnsten und schönsten Entwürfe, soll ihnen Leben beschieden sein, die mühevoll Arbeit der Ausführung und Erhaltung erfordern. Und deshalb entwickelte er auf allen Gebieten seiner Tätigkeit einen wahren Bienenfleiß. Er war der unbestrittene Meister der „Kleinarbeit“ durch seine Fähigkeit, seine Umsicht und Fürsorge. Und stellte sich nicht jogleich der gewünschte Erfolg ein, er ließ sich dadurch nicht irre machen, er brauchte nicht über Enttäuschung zu klagen, da seine Besonnenheit ihn vor überstürzlichen Erwartungen wie vor Kleinmut bewahrte.

Er war eben ein selten guter Menschenkenner, der niemals seine Ansprüche überspannte, dabei aber erfüllt von wirklicher Menschenliebe. Diese durchbrach immer wieder augenblicklichen Aerger und Verstimmung. Selbst ein Mann der strengsten Pflichterfüllung, hatte er für die Schwächen anderer Milde und Nachsicht, soweit nicht seine glühende Wahrheitsliebe beleidigt wurde.

Mit diesen königlichen Eigenschaften ausgestattet war er in seinem Kreise — unabsichtlich — bald ein Herrscher, der sein kleines Reich nicht mit anmaßender Strenge, sondern mit den Gaben des Humors und Witzes ver-

waltete. Wer erinnert sich nicht an die vielen schnurrigen Einfälle, mit denen er unsere Abende würzte? Wer hat nicht oft und oft die kleinen spitzen Pfeile im Stiernacken gefühlt, die der Uebermütige so gerne auf seine ruhig weidenden Opfer abschob? Und doch, wann hat man je ernstliche Verwundungen gesehen, auf die manchmal unermüdlichen Angriffe, die von einem wahren Pelotonfeuer von Lachsalben der Umgebung stets begleitet waren? Seine Herzengüte und Besonnenheit ließ ihn eben auch hierin stets Maß halten.

Kein Wunder, daß diesen ausgesprochenen Liebling der Gesellschaft, der von jeder Popularitätshascherei ebenso fern war wie von Hochmut; daß dieser Mann von so reichem Menschheitsgehalte, Freundschaft fand und erwiderte; ja, daß dieser so gar nicht Ueberschwengliche innerhalb zweier Generationen, zweier Menschenalter Freunde finden konnte. Und wie er diesen Freunden unverbrüchliche Treue hielt, niemals an ihnen wankend wurde, so empfing er auch von ihnen nicht nur Liebe und Hochschätzung, sondern auch Ergänzung und Vertiefung des eigenen Wesens. Ein gültiges Geschick gab ihm Moiss Reichenpader zum Jugendfreunde. Dessen erschütternd frühes Hinscheiden hat er wohl nie ganz verwunden. Eigene Tüchtigkeit und von äußerlichen sozialen Flitter nackte Wertigkeit führte ihn zu Emmerich Riemann, der dem Jüngeren bald seine Freundschaft schenkte. Als todsicherer Mann, als er bereits im Kampfe mit dem furchtbaren Uebel alle seine Kräfte diesem widmen mußte und nicht mehr lachend und schaffensfroh, mit seiner Arbeitskraft verschwenderisch ins Leben schauen konnte, sagte er mir noch über den — auch zu früh — verstorbenen Riemann: „Er war wohl eine sonnige Natur, wie sie nicht bald zu finden sein wird.“ Und wenn wir alle, die Riemann nicht bloß aus der Ferne, sondern hier in unserem Städtchen wirken und leben sahen, diese Worte ihm gerne nachsagen, so haben sie doch für Nosko einen eigenen Sinn. Riemann war die Sonne seiner späteren Jünglings- und Mannesjahre. Er wuchs an der Freundschaft mit diesem und sollte ihm als Tribut der Dankbarkeit sein rastloses Wirken als deutscher Turner. Nach Riemanns Scheiden von Waidhofen und dem allzufrühen Tode Moiss Reichenpaders wurde er 1900 zum Sprecher des hiesigen Turnvereines gewählt.

Der Verein, der damals schon eine ansehnliche Stellung im Ostmarkturngauen einnahm und der auch in den hiesigen nationalen Kreisen, besonders auch durch die Persönlichkeit der beiden früheren Sprecher Riemann und Reichenpader, bedeutende Geltung hatte, befand sich in einer inneren Krise, die vielleicht nach Außen kaum bemerkbar war, aber überwunden werden mußte, sollte der hiesige Turnverein auch fernerhin seiner nationalen Aufgabe hier und in unserem engeren Heimatlande gerecht werden. Der Turnplatz litt nämlich an einem Turnerschwunde, an einer bedenklichen Lehre, es fehlte an der turnenden Jugend, diesem ganz besonderen Gaste, ohne den einmal ein Turnverein nicht leben kann.

Nosko sah natürlich sofort, daß Jahr'sche nationale Auffassung weder durch Politisieren noch auf Kneipen sich entwickeln könne, sondern — wie es ja Jahr ein ganzes Leben mit glühenden Zungen lehrte, vor allem durch strammes, Körper und Geist erziehendes Turnen, das den Jüngling besser zu einer deutschen Kraftnatur gestaltet, als Jugendbescherer. Und deshalb wurde in Waidhofen fortgeturnt, oft nur von 2 bis 3 Mann — ihre Namen wird wohl auch einst eine Chronik

als ob ich auch Nerven verspürte wie ein zimperliches Jungfräulein.“

Er wollte nicht wieder zurück über die Heide. Dort unten in der Reiterbucht mußte er Pastor Nielsens Boot liegen, das wollte er, wie schon so oft, für die Heimfahrt über das Watt flott machen.

Er mähtigte den Schritt. Der Reiterbucht lag vor ihm, glänzend im Silberglanz. Ein geheimnisvolles Wispern raunte in den schwanken Gräsern auf den Gräbern. Es war ein stilles Atmen, ein letztes Sich-Heben und Senken der müden Welt, über welche der tiefste Friede jetzt schützend seine Hände hielt.

Geert stand an Sören Nielsens Ruhestätte. Er hatte die Hände über die Brust gefaltet und starrte auf den Hügel, über den das erste karge Grün seine zarten Sprossen rankte. Was hatte er eigentlich hier in der Nacht gewollt?

Abbitte leisten, daß das frische Grab des Freundes ihn heute nicht fern gehalten von der Frau, von der Sören einst gesagt: „Sie ist Dein Verderben. Hüte Deine Seele vor der Frau, daß Du Dir die Flügel nicht verjagst!“

Warum hatte es ihn noch in der Nacht an die Stätte gezogen, wo der stumme Freund schlief? Der Freund, der die blonde Frau dort weit über dem Wasser mehr geliebt, als sein Leben? Die Frau, die so schwer am Leben trug, und deren stille Würde ein Herz bezwang, daß es ihm immer war, als müßte er die Arme ausbreiten und bitten: „Komm in mein Herz, ich will Dich schützen mit Gut und Blut, denn Dein Sein ist mein Sein, und mein Leben schließt das Deine ein.“

Wie töricht das alles war? Nach Antje, die gewiß keinen Gedanken für ihn übrig hatte, die Sören Nielsen geliebt, nach der sehnte er sich, und die Nähe der anderen, nach der er nur die Hand auszustrecken brauchte, um sie sein zu nennen, brachte sein Blut in Wallung, da er aus Furcht vor ihr weit hinaus in die Nacht floh?

Wieder war es ihm, als spüre er das leise, kagen-

artige Gleiten, das ihn schon auf der Heide beunruhigt hatte.

„Ist jemand hier?“ fragte er laut.

Alles blieb still.

Ihm war, als schwebe alles Leben hinab in das stille, schweigende, weite Tal des Todes. — — —

Einen Augenblick setzte sein Atem aus.

Das Herz stand ihm fast still, dann aber hatte er mit einigen leichten Sprüngen einen verwitterten Grabstein erreicht. Mit fester Hand riß er eine zusammengekauerte Gestalt vom Boden empor und zog sie in den Lichtkreis des Mondes.

„Was willst Du hier?“ herrschte er die ihm willenlos Folgende an. „Verfolgst Du mich? Wer bist Du?“

Ein grauer Schleier glitt von dem brandroten Haar, auf dem der Mondenglanz flimmerte, und ein geisterbleiches Gesicht starrte Geert mit grünlich schillernden Augen an.

„Was kümmerts Euch, wer ich bin? Denkt, ich wäre die Nebelfrau, die des Nachts über die Heide geht und die Schiffer ins Verderben lockt. Kennt Ihr die Heiden, die in der Nacht auf den Bramhügeln tanzen? Hei, das ist lustig! Sie geleiten die Reinen hinab in die Königshügel und schenken ihnen Gold und buntes Gestein, und die Untreuen, die Hochmütigen, die Schlechten, die führen sie lautlos um Mitternacht auf den Reiterbucht Kirchof und weisen ihnen ein offenes Grab, daß ihnen schauert und sie um Gnade flehen. Soll ich Euch das Grab zeigen, Herr?“

„Ose Tamen!“ rief Geert leise und trat unwillkürlich einen Schritt von der in graue Schleier Gehüllten zurück. „Was willst Du von mir?“

„Mein verlorenes Leben, Herr?“

„Bist Du von Sinnen, Weib? Was habe ich mit Dir zu schaffen?“

Ose lachte hart auf.

„Euer Gedächtnis ist kurz, Herr, aber ich habe nichts vergessen. Es steht Euch schlecht an, hochmütig,

ohne Gruß an Ose Tamen vorüber zu gehen, wenn Ihr mir begegnet, denn Ihr, Ihr allein habt mich zu dem gemacht, was ich geworden.“

„Komm fort von hier!“ gebot Geert rauh, „entweiche nicht diese heilige Stätte durch Deine Gegenwart. Ich kann Dir nur sagen, daß ich Dich im tiefsten Grunde meines Herzens verachte.“

Das Mädchen taumelte, wie von einem Schläge getroffen zur Seite. Mit beiden Händen umklammerte es einen alten, morschen Grabstein und sah in ihrer Angst so verzweifelt zu dem Zürnenden, daß er, unwillkürlich milder gestimmt, leise begütigte: „Sei vernünftig, Ose, und geh heim. Zwischen uns, das weißt Du, gibt es kein Band, das aus der Vergangenheit bis in die Gegenwart reicht.“

Unheimlich kam ein fast teuflisches Lachen aus Oses Munde.

„Wie feige Ihr seid, wie erbärmlich! Habt Ihr vergessen, daß ich einst an Euren Halse hing, daß Ihr mich küßtet dort auf der Tenne des Pastorals, als Ihr voll Trauer waret, weil Sören Nielsen Euch das blonde Mädchen genommen, auf das Ihr Eure begehrlischen Augen geworfen? Wer war es, die Euch tröstete damals, als Ihr elend waret? Wer war es, die Euch mit Liebe überschüttete, und wer war es, der Ihr versprochen hat, wiederzukehren, um sie nicht mehr zu verlassen? Wie habt Ihr Euer Versprechen gehalten, Herr? Verteidigt Euch!“

Geert stand wie betäubt. Das Mädchen, die rote Ose, deren Namen man auf der Insel nur scheu oder verächtlich nannte, die forderte Rechenschaft von ihm, Rechenschaft für eine Jugendortheit, die er lange vergessen?

Kalter Schweiß stand auf seiner Stirn. Nein, er konnte es nicht leugnen, er hatte die rothaarige Dirne geküßt, als sein Herz wund war und voll bitterer Trauer.

(Fortsetzung folgt.)

verzeichnen. Dann begann der Kampf gegen Schlandrian und Bequemlichkeit, nicht mit Sittenpredigten, sondern durch das Beispiel unbeflegbarer Begeisterung für eine gute Sache. Und langsam, langsam — wie könnte es in unserem lieben Deutschösterreich anders sein? — kamen wieder Turner auf den Turnplatz; langsam — immer wieder durch die vielen Abgänge infolge Stellenwechsel, Einberufung zum Militär usw. unterbrochen, bildete sich wieder ein Grundstock von jungen Männern, die einsahen, daß das herrliche Wort, das der gewaltige Goethe seinen Faust sagen läßt: „Im Anfang war die Tat“, auch ein Evangelium für unsere deutsche Jugend sein soll; die in der turnerischen Manneszucht, der sie sich freiwillig aus Liebe und Begeisterung zum Deutschtum unterwarfen, mehr Befriedigung fanden als in dem erschlaffenden Sichgehenlassen der Becken aller Schichten. Wie viel Arbeit und Ausdauer dazu gehörte, bis daß der Verein in turnerischer Beziehung jene Höhe erklimmte, die er beim Schauturnen der letzten Julfeier zeigte? Wer kann das sagen als die wenigen, die nie locker ließen und nie verzagten, wer als jener arme, nunmehr erlöste tapfere Dulder, der zur letzten Julzeit — die Jüge des Todes im Antlitz — noch alle Turnfreunde in der Turnhalle begrüßt hat.

Noskos turnerisch-nationales Wirken innerhalb des Vereines (er gehörte dem Vereine seit 1881 an und wurde 1906 Ehrenmitglied) konnte in weiteren Turnerkreisen nicht unbeachtet bleiben und fand durch seine Wahl in den Gauturnrat die äußeren, durch seine freundschaftlichen Verbindungen mit den leitenden Turnerkreisen die innere Anerkennung.

Nun hat er ausgelitten. Er ruht in der von ihm so tiefgeliebten Heimatode, angeschmiegt an den Buchenberg, dessen liebliche Schönheiten er als Wegwart des Verschönerungsvereines alt und jung zugänglich machen half. Nimmermehr wird sein Mund uns unter unsere schwarz-rot-goldene Fahne rufen.

Sein Geist soll aber in uns fortleben zugleich mit dem unsern Großen und Lieben, als der Geist des Pflichtbewußtseins und der Liebe zu unserem Volke! Heil seinem Andenken! —

Franz Schwenk †.

Schnell und unerwartet hat der unerbittliche Tod den hiesigen Fabrikanten Herrn Franz Schwenk aus dem Leben dahingerafft. Herr Schwenk begab sich nach Wien zu einer Magenoperation, an deren Folgen er unmittelbar darnach verschied. Die Nachricht von dem Tode dieses angesehenen Bürgers unserer Stadt hat in der Bevölkerung allgemeines Beileid hervorgerufen. Die Leiche wurde nach Waidhofen überführt und am Sonntag unter ungewöhnlich starker Beteiligung zu Grabe getragen. Nebst dem Alpen-, Gesangs- und Turnvereine beteiligten sich viele hunderte von Trauergästen an dem Leichenbegängnis. In der Kirche sang der Gesangsverein seinem langjährigen Mitgliede einen ergreifenden Trauerchor. Herr Fabrikant Schwenk war eine nicht nur in Waidhofen, sondern auch in der Umgebung bekannte und allseits beliebte Persönlichkeit. Die von seinem Vater übernommene Emailgeschirrfabrik gestaltete er bedeutend aus und verband seine Waren bis in den entferntesten Osten der Erde. Von stamm nationaler Gesinnung, war Herr Schwenk u. a. auch Gründer des Alpen- und Turnvereines und Mitglied aller nationalen Vereine. In der Gesellschaft war der Verstorbene ein stets gerne gesehener Gast, weil er infolge seiner univervellen Bildung, seines trockenen, oft recht satirischen Humors und seines offenen, biederen Charakters eine bedeutende Rolle spielte. Herr Schwenk war aber nicht nur ein tüchtiger Geschäftsmann und guter Gesellschafter, er war auch ein fürsorglicher Vater, dem das Wohl seiner Familie unendlich am Herzen lag. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Aus Waidhofen und Umgebung.

*** Familiennachricht.** Die Trauung des Fräulein Mizi Schober, Gutmachers- und Hausbesitzerstochter hier, mit Herrn Ivan Zelmsack, k. k. Staatsbeamter aus Wien, findet heute Samstag den 18. Mai in der St. Johanneskirche zu Wien statt.

*** Blumentag und Festabend des Deutschen Schulvereines.** Der Blumentag will sich im Wetter nicht so recht anlassen — Petrus grollt. Wenn er aber doch ein Einsehen hat und es nicht regnen läßt, so werden heute um 1/2 Uhr nachmittags junge Blumenmädchen ausgesandt, um Jung und Alt zu berücken — zu beglücken. Wir wünschen guten Erfolg und reichen Erlös aus den Heckenrosen. Im Anschlusse an den Blumentag veranstaltet der Deutsche Schulverein Sonntag, den 19. Mai d. J. im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ einen **Festabend**, für den sich schon jetzt ein lebhaftes Interesse kundgibt. Das gutgewählte, abwechslungsreiche Programm des Abends enthält Musikvorträge (kleines Orchester), Festrede von Herrn Dr. J. R. Steindl, sechs lebende Bilder, gestellt von Herrn Ing. Leo Smrečka, Vorträge von Herrn Prof. Dr. J. Friedrich, zwei Chöre des Männergesangsvereines und Scharlieder. Da der Eintrittspreis nur mit 40 h für die Person festgesetzt wurde, darf wohl mit Sicherheit ein zahlreicher Besuch erwartet werden.

*** Deutscher Schulverein.** Die geehrten Mitglieder beider Ortsgruppen werden aufmerksam gemacht,

daß die anlässlich des 13. Mai erschienene gehaltvolle Festschrift der Zeitschrift „Der Kampf ums Deutschtum“ von heute an in der Buchhandlung bei Herrn J. Weigand kostenlos behoben werden kann.

*** Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Jahreshauptversammlung des Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs wird Dienstag den 14. Mai 1912, 8 Uhr abends mit nachstehender Tagesordnung abgehalten: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift. 2. Berichte der Vereinsleitung. 3. Bericht der Ueberprüfer. 4. Vorschlag. 5. Neuwahlen. 6. Allfälliges. Anträge. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

*** Bauverein Waidhofen a. d. Ybbs, Genossenschaft mit beschränkter Haftung.** Die zweite Hauptversammlung des Bauvereines Waidhofen a. d. Ybbs fand Montag den 13. Mai 1912 im Hotel Inführ statt. Dem ausführlichen Vorstandsbericht ist zu entnehmen, daß die bisherige Tätigkeit der Genossenschaft in der Einkassierung der gezeichneten Anteile bestand, jedoch wird in diesem Jahre an den Ankauf von Baugründen geschritten werden. Obmann Fliegler gedachte in warmen Worten des Abnehmens des Aufsichtsrates Herrn Eduard Nosko. Der Bericht erwähnt ferner, daß am 13. November 1911 das Genossenschaftsvermögen sowie die ganze Geschäftsbearbeitung durch den Verbandsrevisor Herrn Rudolf Schurinek aus Wien revidiert wurde und kam dessen ausführlicher Bericht zur Verlesung. Herr Kassier Josef Waas berichtet, daß das Genossenschaftsvermögen an bereits eingezahlten Anteilen samt Zinsen K 4445.40 beträgt; dem Reservefond ein Betrag von K 365.87 zugeflossen ist. Die Gründungskosten sowie die Auslagen für Druckkosten betragen K 464.96. Bei der vorgenommenen Ersatzwahl wurden die durch das Los ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder die Herren Josef Waas, Artur Kopecky und Franz Inführ, sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates die Herren Kauf. Rat Moriz Paul und Sergius Pauser wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Eduard Nosko wurde Herr Vizebürgermeister Adam Zeitlinger in den Aufsichtsrat gewählt. Der Obmann Herr Wilhelm Fliegler berichtet schließlich über einen eventuellen Beitritt zum Verbands der Baugenossenschaften in Niederösterreich und wurde auf Antrag Herrn Zeitlingers beschlossen, einen solchen Beitritt dem Vorstand zu überlassen. Mit der Bitte an alle Genossenschaftsmitglieder, durch Werbung neuer Mitglieder das Genossenschaftsvermögen zu stärken und so unser gemeinnütziges Werk zum Heile unseres schönen, aufblühenden Waidhofens zu fördern, schloß der Obmann die Hauptversammlung.

*** Gasthausübernahme.** Herr Josef Melzer hat sein Gasthaus „Zum goldenen Stern“ Unterer Stadtplatz Nr. 7 wieder übernommen und führt es in eigener Regie weiter. Dies wird zweifellos in weiten Kreisen die Waidhofener Bevölkerung aufs angenehmste berühren.

*** Eröffnung der Badeanstalt.** Die Badeanstalt im Stadtpark wurde Mitte Mai eröffnet.

*** Todesfall.** Am 12. d. M. starb Herr Josef Fuetner, Schleiferer in Waidhofen a. d. Ybbs, nach längerer Krankheit in noch jungen Jahren. Der Verstorbene hinterläßt eine trauernde Witwe und, wie wir hören, sechs unmündige Kinder. Den 14. d. M. fand das Leichenbegängnis statt, an dem sich u. a. der hiesige Veteranenverein beteiligte. Den Hinterbliebenen wird allseits große Teilnahme entgegengebracht.

*** Zum Volksfest in Zell a. d. Ybbs.** Samstag, den 4. Mai, lachte die Sonne den ganzen Tag auf die Vorbereitungen zum großen Volksfest herunter. Sie erfreute sich an dem geschäftigen Treiben der fleißigen Feuerwehrleute. Montag, den 6. Mai, lachte sie wieder herunter; diesmal gewiß schadenfroh. Denn was dazwischen lag zwischen dem 4. und 6., das war nicht angetan, den Veranstalter Freude zu machen. Ueberhaupt die Finstern! Man hat sie schon als kleiner Schulbub nicht gern, und als Datumsträger scheinen sie auch nicht viel zu heißen. Der Regen am 5. mag ja den Erdäpfeln ganz gut getan haben, aber für ein Volksfest war er schon gar nicht geeignet. Daß es trotz aller Wetterungunst so lustig und fröhlich herging auf der Starmüllerwiese, das ist das schönste Zeugnis für die Veranstalter. Bei heiterem Himmel wäre der Festplatz sicherlich zu klein geworden, da trotz des feuchten Tages schon über 2 1/2 Tausend Menschen erschienen waren. Besondere Anziehungspunkte bildeten das Kintheater, das unverwundliche Ringelspiel, eine Schießstätte, eine Menagerie mit ganz merkwürdigen Tieren, ein Panoptikum, eine Kamera obskura und endlich eine Rollbahn. Bis in die spätesten Abendstunden dauerte das frohe Treiben. Für leibliche Abgung war in vortrefflichster Weise vorgesorgt. Man erfuhr da, daß die Zeller Witte einen ganz feinen Tropfen Wein zu bieten versteht. Verschiedene Kenner äußerten sich darüber in höchst Anerkennender Weise. Herr Feuerwehrhauptmann Ruffer und seine machere Truppe können zufrieden sein mit ihrem schönen Erfolge. Hoffentlich haben sie auch einen nennenswerten Reingewinn erzielt; es wäre ihnen nur von ganzem Herzen zu wünschen. Denn selten ist ein Geld so gut angebracht wie diesmal, da es einem der gemeinnützigsten Vereine zu gute kommt. Sonntag, den 12. Mai, fand die Ziehung der mit schönen Treffern ausgestatteten Feuerwehrlotterie statt. Das liebreizende Töchterchen des Herrn Vene zog die Nummern aus der Urne. Als Aufsichtsorgane waren die Herren Bürgermeister von Zell und Arzberg und die Herren Ruffer, Vene und

Wintersperger tätig. Nachstehend bringen wir die Trefferliste:

1. Haupttreffer: Nr. 28. 2. Haupttreffer: Nr. 3239.

3. Haupttreffer: Nr. 4537.	
28	37
196	250
360	413
590	632
881	887
973	985
1082	1154
1309	1312
1438	1448
1558	1561
1789	1799
1915	1955
2149	2152
2285	2286
2377	2386
2544	2581
2677	2708
2776	2796
3020	3056
3129	3129
3244	3277
3458	3460
3549	3565
3730	3733
3931	3976
4361	4366
4462	4465
4674	4701
39	44
273	286
448	450
659	685
894	896
1028	1032
1215	1258
1325	1369
1459	1477
1570	1587
1801	1818
2003	2029
2176	2194
2286	2294
2386	2400
2581	2591
2708	2719
2796	2818
3056	3074
3156	3163
3277	3280
3460	3469
3565	3566
3733	3738
3976	3996
4366	4377
4465	4467
4701	4746
51	90
307	340
473	526
729	799
928	952
1034	1050
1281	1302
1373	1385
1478	1510
1635	1685
1819	1850
2067	2108
2205	2234
2297	2310
2421	2505
2619	2630
2730	2763
2937	2938
3097	3108
3165	3188
3325	3363
3499	3502
3609	3612
3873	3879
4092	4175
4398	4433
4552	4575
4868	4900
169	179
340	345
526	546
832	849
965	972
1052	1055
1304	1306
1400	1437
1544	1545
1749	1763
1903	1908
2131	2139
2264	2272
2315	2322
2510	2541
2657	2670
2770	2775
2984	3014
3111	3123
3212	3239
3367	3383
3505	3542
3708	3709
3905	3922
4222	4227
4450	4454
4622	4654
4923	4963

Die Treffer können bis 12. Juni in der Gemischtwarenhandlung der Frau Marie Wintersperger in Zell behoben werden. Bei Treffern, welche per Post zugesandt werden sollen, muß der Betrag von 50 Hellern in Briefmarken dem Originalloose beigelegt werden.

*** Aus dem Gesäße.** Die Wiener alpine Gesellschaft „Ennstaler“ teilt mit, daß die jährliche Sommerbewirtschaftung der Heföhütte am Ennstal mit 21. Mai, Ennstalerhütte am Tamischbachturm mit 22. Mai und des Admonter Hauses am Natterriegel ab Pfingsten beginnen wird.

*** Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.** 5. Kranzschießen am 11. Mai.

1. Tiefschußbest Herr F. Blamoser	mit 115 Treffern
2. " " Ing. Leo Smrečka	" 130 "
3. " " A. Zeitlinger	" 150 "
4. " " B. Hrdina jun.	" 211 "

Kreisprämien:
In der 1. Gruppe Herr A. Zeitlinger mit 40 Kreisen
" 2. " " Mich. Pokerschnigg " 43 "
" 3. " " F. Blamoser " 32 "

*** Verloren** wurde ein Handtäschchen mit verschiedenem Inhalt. Der rechtliche Finder wird gebeten, es in der Verwaltung des „Boten von der Ybbs“ abzugeben.

*** Bezirkskrankenkasse St. Pölten.** Im Monate April 1912 waren 2289 Mitglieder im Krankenstand, wovon 829 vom Bormonat übernommen und 1460 jugendwachsen sind. Hievon sind 1427 Mitglieder genesen und 17 gestorben, sodaß weiterhin noch 845 Mitglieder im Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 8 Mitglieder untergebracht. Im obigen Zeitraume wurden betriebsmäßig an Krankengeldern 29.536 K 23 h, an Arztekosten 15.410 K 33 h, an Medikamentenkosten 3587 K 80 h, an Spitalverpflegungskosten 7.284 K 04 h und an Verdingungskosten 1125 K 35 h, zusammen also 56.943 K 75 h ausbezahlt. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1912 bis 30. April 1912 226.511 K 72 h, seit 1. August 1889 (Errichtung der Kasse) 7.502.373 K 07 h.

*** Bruckbach-Rosenu.** (Deutscher Schulverein.) Anlässlich des Nationalfeiertages wurde Montag, den 13. Mai 1912 ein Blumentag abgehalten und erstreckte sich derselbe von Hilm-Kematen bis Böhlerwerk. Eine stramme Schar von jungen Mädchen widmeten sich dem Verkauf von Blumen und erzielten ein Reinertragnis von 100 K. Jedoch, wir wollen nicht aus der Schule schwänzen, obwohl gut unterrichtet, daß von der strammen Ortschaft Hilm-Kematen ein ausgiebiger Nachschub von klingender Münze erfolgt. Jedenfalls sagen wir bereits heute allen den jungen Mädchen, welche sich in der liebenswürdigsten Weise in den Dienst der guten Sache stellten, ebenso Allen, welche zu dem schönen Gelingen ihr Scherlein beitrugen, recht innigen Dank. — Heil — erfolgreiche Arbeit!

*** Der deutschgewerkschaftliche Arbeiterverein „Ybbstal“ in Bruckbach** hält, wie schon berichtet, Sonntag, den 2. Juni l. J. in Herrn J. Königs Gastgarten ein Sommerfest ab und ladet hiemit alle Freunde und Gönner zu dieser Veranstaltung herzlichst ein. Zugleich erlaubt sich der Verein mit der Bitte heranzutreten, durch gütige Spenden für den Glückshafen zu dem Gelingen des Festes beizutragen. Da der Reingewinn ausschließlich dem Unterstützungsfond des Vereines zufließt, so erhofft sich die Vereinsleitung von Seite der geehrten Bevölkerung Waidhofens und der Umgebung bestmögliche Unterstützung. Den Kartenvorverkauf sowie Uebernahme der gütigst gespendeten Gegenstände für Waidhofen übernimmt in liebenswürdigster Weise Herr Ernst Staufner, Gastwirt.

*** Ybbfij.** Am 11. d. M. wurde in Ybbfij bei Herrn Leopold Schrottmüller ein Vereinsabend der

hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines abgehalten. Der Besuch war ziemlich gut. Nachdem der Obmann den Zweck der Zusammenkunft mitgeteilt hatte, gelangten Gedichte ersten und heiteren Inhalts — meist den Schulverein betreffend — von Herrn Rouschal und Herrn Sengstschmid zum Vortrage und ernteten viel Beifall. Fr. Rosel Schrottmüller betätigte sich sehr erfolgreich im Verkaufe von Schulvereinsartikeln und Herr Deutschländer trug viel zur Belebung des Abends bei. Selbstverständlich füllte sich auch der Sammelturn.

Am 11. d. M. wurde die hierortige Fortbildungsschule vom k. k. Bezirksschulinspektor Herrn Büchl einer Inspektion unterzogen.

Ybbsitz. Am Pfingstmontag, den 27. Mai findet in Pöchlacher's Gasthaus der alljährlich abgehaltene Bauhandwerker-Jahrtag statt, über den näheres aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Schülerkursion.) Am 4. Mai unternahm der Leiter der Landeswinterschule in Tulln, der in weitesten Kreisen bestbekannte Herr Direktor Höfer, mit 40 Schülern einen Ausflug nach Mauer-Dehling, um dortselbst die landwirtschaftlichen Betriebe des Meierhofes der Landesheilanstalt zu besichtigen. Dieser Erkursion hatten sich auch mehrere Bürgermeister und Landwirte der Tullner Gegend wie auch aus der hiesigen Gegend angeschlossen. Die Teilnehmer wurden am Bahnhofe vom landwirtschaftlichen Fachbeamten und Leiter des Meierhofes, Herrn Anton Camerith, einem auf dem landwirtschaftlichen Gebiete tüchtigen Beamten, empfangen, auf den in Dehling gelegenen Meierhof geführt, woselbst nach einer guten Jause der Rundgang und die Besichtigung der landwirtschaftlichen Betriebe erfolgte. Die Molkereierei, die Obstanlagen, die Forellenzuchtanlage und insbesondere die aus zirka 60 Stück Kühen und mehreren Stieren bestehende Montafonerzuchtstherde und die aufgezüchteten zirka 30 Stück Junggrinder, fast durchwegs erstklassige Tiere, erregten das größte Interesse aller Teilnehmer. Nach fast dreistündiger reger Aufmerksamkeit der Teilnehmer für die lehrreichen Demonstrationen durch den Erkursionsleiter wurde in der freundlich gelegenen Gastwirtschaft Geiblinger das Mittagmahl eingenommen und sodann die Rückreise angetreten. Direktor Höfer sprach sowohl im eigenen wie auch im Namen aller Teilnehmer der Anstaltsleitung und dem tüchtigen Fachbeamten, Herrn Camerith, den Dank und die Anerkennung für das Gesehene aus.

Schönbühl. (Gemeindevahlen.) Bei der vorigen Woche hier stattgehabten Wahl wurden folgende Herren gewählt: Im 3. Wahlkörper: Josef Zarl, Franz Pilz, Johann Gindl und Josef Dill; als Ersatzmänner: Josef Hebenstreit und Franz Rechberger. Im 2. Wahlkörper: Leopold Weigl, Josef Stöger, Karl Holbart, Schlager und Franz Mayerhofer; als Ersatzmänner: August Krapsenbauer und Florian Haas. Im 1. Wahlkörper: Johann Daxberger, Anton Etlinger, Franz Luger und Johann Schlöglhofer; als Ersatzmänner: Michael Brandstetter und Anton Schraml.

Stefanshart. (Ehrenbürgerernennung.) Die Gemeindevertretung von Stefanshart hat den Reichsratsabgeordneten und Landesauschuss Josef Stöckler in Wien und Bürgermeister Josef Grim von Preinsbach in Anerkennung ihrer Verdienste für die Durchsührung der Entwässerung der Empfingertau zu ihren Ehrenbürgern ernannt.

St. Georgen. (Leichenbegängnis.) Vor einigen Tagen fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung das Leichenbegängnis des verstorbenen Wirtschaftsbesizers Josef Schmuß, Gemeinderat, Mitglied des Ortschulrates usw. statt. An dem Leichenbegängnisse nahmen teil die Gemeindevertretung mit Bürgermeister Fl. Dorninger, der Ortschulrat mit Obmann Parb, die Schulkinder mit dem Lehrkörper, die feierl. Feuerwehren von St. Georgen, Blindenmarkt und Ferschnitz und viele andere. Den Leichenkondukt führte Pfarrer Anton Tiefenbacher unter Assistenz.

Sindelburg. (Ehrenbürgerernennung.) Die hiesige Gemeindevertretung hat ihren langjährigen Bürgermeister, Herrn Franz Sengstbratl, Gasthofbesitzer, in Würdigung seiner Verdienste um die Gemeinde einstimmig zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Euratsfeld. (Gemeindevahlen.) Bei der am 14. Mai stattgefundenen Gemeindevahl wurden folgende Herren in den Gemeindeauschuss gewählt. Im 3. Wahlkörper: Pruckner Johann, Euratsfeld; Kienast Johann, Euratsfeld; Raab Franz, Almesberg; Hochholzer Franz, Aigen; Zehetgruber Johann, Stelzberg. Ersatzmänner: Hilmbauer Anton, Roseneder Peter, Schneider Johann. — Im 2. Wahlkörper: Zehetgruber Josef, Gastling; Weingartner Johann, Umberg; Hochholzer Josef, Kalksteden; Brunner Anton, Straß; Lagler Anton, Stelzberg. Ersatzmänner: Resch Michael, Griesenberger Franz, Lechner Johann. — Im 1. Wahlkörper: Oberst Johann Schraml, Euratsfeld; Rechberger Leopold, Braunshof; Deinhofer Johann, Kalksteden; Brandstetter Johann, Liesing. Ersatzmänner: Resch Anton, Stig Johann, Schraml Franz.

(Br and.) Dienstag, den 14. Mai gegen 6 Uhr abends erscholl in unserem Markte plötzlich das Feuer-signal der Feuerwehr und im Westen sah man eine starke

Rauchwolke aufsteigen und bald erblickte man auch die hochauflodernden Flammen. In dem auf einer kleinen Anhöhe gelegenen „Panhalm“ brannten die Wirtschaftsgebäude des Herrn Josef Deinhofer. Da das ganze Anwesen aus Holz gebaut war, so brannte es im Nu an allen Ecken und Enden. Rasch waren die Feuerwehren von Euratsfeld, Reuhofen, Ferschnitz und Amstetten am Platze und retteten, was eben noch zu retten war. Das Vieh wurde noch aus den Stallungen gebracht, doch die Schweine konnte man nicht retten. So gingen 16 Stück Schweine bei diesem Brande zugrunde. Über die Ursache des Brandes weiß man nur so viel, daß es ohne Zweifel ein gelegtes Feuer war, da die Zeit des Ausbruches und der schöne Tag, an dem sich alles draußen beschäftigte, an ein durch Unvorsichtigkeit entstandenes Feuer nicht glauben läßt. Zudem hat man in demselben Hause vor vielen Wochen ein gelegtes Feuer entdeckt, doch gelang es damals, den Brand noch rechtzeitig zu unterdrücken. Das Haus war versichert.

Allhartsberg. (Große Gefahr durch scheu gewordene Pferde.) Die erste Vittagsprozession bewegte sich von Allhartsberg nach Walmersdorf. Kurz vor dem letztgenannten Dorfe sprengten zwei durchgegangene Pferde, an eine Egge gespannt, des Weges daher und stürzten sich in die aufgeregte Menge der Prozessionssteilnehmer, mehrere wurden durch die wild dahin stürmenden Tiere zu Boden geworfen. Erst nachdem sich die Aufregung etwas gemildert hatte, konnte man zu allem Glücke wahrnehmen, daß kein Teilnehmer Schaden gelitten hatte.

Mauer-Dehling. (Fürsorgeorganisation für Geistesranke und Geisteschwache.) Die von der Direktion der Kaiser Franz Josef-Landesheil- und Pflegeanstalt Mauer-Dehling seit dem Herbst vergangenen Jahres begonnene Organisation einer Irrenfürsorge in den Bezirken Amstetten, Lilienfeld, Melk, Pöggstall, St. Pölten, Scheibbs und Stadt Waidhofen an der Ybbs hat allenthalben lebhaften Anklang gefunden, und haben sich bereits 300 Personen als Vertrauensmänner in den genannten Bezirken der Organisation zur Verfügung gestellt. Einzelne kleinere Gemeinden sind allerdings noch ausständig mit der Nominierung von Vertrauensmännern, es steht aber sicher zu erwarten, daß auch diese sich bald dem Organisationswerke anschließen werden, liegt doch die ganze Aktion in ganz hervorragendem Interesse der Landgemeinden selbst, die durch diese Wohlfahrts Einrichtung in erster Linie bei ihren sanitären Aufgaben unterstützt werden. Der zahlreiche Beitritt von Bürgermeistern — es haben sich mehr als 60 zur Über-nahme von Vertrauensmännerstellen bereit erklärt — zeigt auch von dieser Einsicht und der Wichtigkeit dieser Einrichtung. Aber auch Aerzte, Pfarrer, Richter und Lehrer haben sich zahlreiche dem gemeinnütigen Bestreben durch ihren Beitritt angeschlossen. Auch Wirtschaftsbesitzer, Gewerbetreibende und Kaufleute sind nicht zurückgeblieben. Schon dieser zahlreiche Beitritt als Vertrauensmänner zur Fürsorgeorganisation ist ein deutlicher Beweis für deren zeitgemäße Notwendigkeit. Ganz ansehnlich ist auch die Zahl der Mitglieder, die sich bereits gemeldet haben, aus allen Ständen und allen Klassen der Bevölkerung, und es ist sehr zu wünschen, daß der Beitritt als Mitglied so rege als möglich wird, um die Fürsorgeaktion alsbald und in entsprechendem Ausmaße aufnehmen zu können. Nach den Statuten kann Mitglied werden, wer eine einmalige Spende von 50 K gegeben hat oder sich zur regelmäßigen Bezahlung von mindestens 1 K jährlich verpflichtet. Hiernach ist es selbst den minder Bemittelten möglich, ihr Scherlein dem wohlthätigen Werke widmen zu können. In Deutschland gibt es kleinere Länder, wie Baden, Hessen, wo Tausende von Personen einer solchen Fürsorgeorganisation angehören. Es wäre bedauerlich, wenn Niederösterreich, das auf dem Gebiete der Irrenpflege sonst nicht zurücksteht, in der allgemeinen Irrenfürsorge zurückbleiben würde.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Vorschuß- und Sparverein.) Wie aus dem Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1911 dieses Vereines zu entnehmen ist, war der Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre ein ziemlich reger. Der Verein zählte Ende 1911 1515 Mitglieder mit 2728 Anteilen im Betrage von 139.736 K. Der Jahresumsatz erreichte die Höhe von 2.556.115 K 44 h. Der Reingewinn abzüglich des ungedeckten Restes der Kursminderung beträgt 17.143 K. Vom Reingewinne für das abgelaufene Jahr wurde an die Mitglieder für voll eingezahlte Geschäftsanteile eine 8prozentige Dividende im Gesamtbetrage von 10.720 K, weiter für teilgezahlte Geschäftsanteile 5 Prozent Zinsen im Betrage von 268 K 80 h ausbezahlt oder gutgeschrieben und der Rest von 6154 K 44 h dem besonderen Reservefonds für Kursunterschiede zugewiesen. Der Zinsfuß für Spareinlagen wurde mit 4 Proz., für Hypothekendarlehen mit 4 1/4 Proz. und für Vorschuße auf Wechsel mit 5 Proz. belassen und die 1/2prozentige Rentensteuer von den Zinsen der Spareinlagen wird nicht den Einlegern in Abzug gebracht, sondern vom Vereine selbst bezahlt. Der neu gegründeten Feuerwehr in Ertl wurde eine Unterstützung im Betrage von 100 K bewilligt. An der Spitze des Institutes stehen die Herren: Josef Handlbichler als Direktor, Ferdinand Schörghuber als Direktorstellvertreter und Kassier, ferner Pater Ildephons Märki-

ger, Franz Maier, Pater Augustin Plappert, Michael Stöckler, Josef Berndl, Georg Feigl, Johann Fellner, Johann Forstner, Michael Halbmayr, Karl Hochstraber, Josef Krottenböck, Josef Mauerlehner, Leopold Schürz, Karl Steger und Josef Tempelmeier als Ausschüsse. Als Buchhalter fungiert Herr Franz Stöckhofer.

Seitenstetten. Am 4. d. M. lieferten sich die Schüler der VII. und VIII. Klasse des Konviktes und die des Externates ein Fußballmatch, das mit 0:3 zu Gunsten der Externisten endete. Die erste Halbzeit zeigte ein scharfes Tempo und verhalf Seeb VII. zu einem mehrmaligen Durchbruch und zu den erwähnten 3 Ehrentoren. Die zweite Halbzeit bildete ein tatenloses Herumlaufen, nur Türler VIII. suchte durch Einsenden eines Balles die Gradifferenz einigermaßen zu erniedrigen. Doch scheiterte seine Absicht an dem Spiel seiner erschöpften Seitenstürmer.

Seitenstetten. Sonntag, den 5. d. M. fand in dem herrlich draperierten und mit Blumen lieblich geschmückten Konzertsale des Konviktes ein Konzert statt zu Ehren Sr. Hochwürden des Herrn P. Raimund Lieh. Unter der tadellosen Leitung des Dirigenten Jules Preuß nahm das Konzert mit der „Ouverture zu Prometheus“ von Beethoven seinen Anfang. Ein Solo des Herrn Schrangl (Violine) und Herrn Kasfermandl (Klavier) bildete die zweite Nummer. Mit Komzaks Walzer „Badener Madeln“ fand die erste Abtheilung ihren Abschluß. Den zweiten Teil eröffnete Mendelssohns Ouverture „Heimkehr aus der Fremde“. Daran schloß sich Games Mazurka „La Czarina“ und F. Wagners „Herz-bub“, Marsch. Hatten schon die bisherigen Stücke den Beifall der Zuhörer herausgefordert, so zeigte die dritte Abtheilung, daß ihn das Orchester vollkommen verdiente. „Figaros Hochzeit“ von Mozart bildete den Eingang zum dritten Teil. Das rasende Tempo und das formvollendete Spiel des für ein Studentenorchester gewiß nicht allzu leichten Stückes legte so recht Zeugnis dafür ab, daß das Konviktsorchester wieder auf die alte Höhe seines Könnens zurückgelangen könne. Leider war es von dieser Stufe hauptsächlich durch das Verschulden eines früheren Dirigenten tief herabgekommen. Namentlich waren es die modernen Operettenwalzer, die es bald dem Abgrunde nahe gebracht. Nesvabdas Loreley Paraphrase (nach Slicher) erzielten nicht endenwollenden Beifall. Besonders waren es hier Herr J. Riese VIII. (Cello) und Herr Bummerin VII. (Kontrabaß), die durch ihr feinnuanziertes Spiel den großen Applaus des Auditoriums rechtfertigten. Der bekannte Walzer von Strauß „Rosen aus dem Süden“ und Blons Marsch „Unter dem Siegesbanner“ erregten eine solche Beifallsflut, daß die schon altersschwachen Notenpulte bedenklich ins Wanken gerieten und nur die Geistesgegenwart der Spieler sie vor einem bösen Sturze bewahren konnte. So endete das großartige Konzert und Zuhörer und Spieler waren voll auf zufrieden. Dem Konzert wohnte auch der Hochw. Herr Prälat Dr. Hugo Springer bei und beglückwünschte den Dirigenten zu seinem großartigen Erfolg. Nur weiter, liebe Kollegen, auf eurer schönen Bahn, empor zum Licht. K. F.

Wolfsbach. (Trauerfall.) Am 30. April wurde in Wolfsbach Herr Florian Schöberl, welcher über 32 Jahre daselbst Oberlehrer war und nun in Pension lebte, zu Grabe getragen. Er war am 1. Mai 1846 zu Gresten in Niederösterreich geboren. Nach Absolvierung der Realschule in Waidhofen und der Präparandie in St. Pölten wirkte er als Lehrer in Kapellen und Euratsfeld, als Schulleiter in Dehling und als Oberlehrer in Wolfsbach. Während seines Wirkens erstand eine neue Schule, die allmählich auf 4 Klassen erweitert wurde. Er war ein pflichteifriger Schulmann, dessen Schüler ihm dauernde Liebe und Anhänglichkeit, die Eltern dankbare Verehrung bewahrten. Als Musiker war er hochgeschätzt, ein brillanter Klavierpieler und hervorragender Organist. Viele Sanges- und Musikkräfte verdanken ihm ihre Heranbildung, so daß in der Kirche oft auch größere Werke eine treffliche Wiedergabe fanden. Durch Jahre leitete er einen von ihm gegründeten Gesangs- und Musikklub, dessen meist wohlthätigen Zwecken dienende Aufführungen gern und viel besucht wurden. Er führte durch 22 Jahre unter Mitwirkung einer Tochter das Postamt und brachte als Mitgründer und Buchhalter die Raiffeisenkasse unter wiederholter Anerkennung zu besonders günstiger Höhe. Als braver, fürsorglicher Vater suchte er, unermüdblich schaffend, seinen Pflichten gerecht zu werden. Trotz seines stillen bescheidenen Wesens ward sein Seelenfrieden oft arg gestört und ein reichlich Maß von Unrecht und bitteren Kränkungen hat ihm das Leben zugeteilt. Er hats wohl getragen! Doch längst war sein heiterer Sinn getrübt, sein kräftiger Körper zermüht und fast plötzlich traten im Herbst 1906 Symptome der Zuckerkrankheit auf, weshalb er mit 1. Februar 1907 in Pension ging. Bald schwächte der Star seine Augen, deren allmähliche Erblindung ihn in jeder Tätigkeit behinderte. Seit Oktober v. J. war er infolge eines Falles bettlägerig. In Geduld und ohne Klage trug er sein großes Leid und still, wie er gelebt und gewirkt, war sein Heimgang. Am 28. April erlöste ihn der Tod von allem Leid. Vielleicht weckt die Kunde manch reuig Sinnen! Um den Dahingeschiedenen trauern seine Gattin, die viele Jahre hindurch als Arbeitslehrerin wirkte und drei Söhne und drei Töchter. Der ältere Sohn ist Dr. phil. und k. k. Gymnasialprofessor, der zweite Bahnbeamter und der dritte

Lehrer in Strengberg. Am 30. fand das Begräbnis statt, wobei der Umstand viel besprochen wurde, daß der Verewigte gerade am Tage des Schulschlusses seinen letzten Gang durch den Ort, wo er so lang und gerne gelebt, machte. Gegenüber der Schule ruht er nun von den Erden-sorgen. Die Schulkinder mit dem Lehrkörper, der k. k. Bezirkschulinspektor und viele Lehrpersonen, darunter Herr Direktor Umthammer aus Seitenstetten, ein Studien-freund Herr Oberlehrer Göttinger aus Heidershofen, die Gemeindevorstellungen, der Ortschulrat, die Feuer-wehr, die Vertretung des Raiffeisenkassen-Vereines und viele Bewohner der Gemeinde gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Die einheimischen Kräfte sowie die Lehrerschaft fangen ergreifende Trauerchöre. Schule und Gemeinde haben dem braven Manne die letzte Ehre in würdiger Weise erwiesen. Sein Andenken wird bei allen in Ehren gehalten werden.

Aus Haag und Umgebung.

*** Haag, N.-De. (Hauptversammlung des Turnvereines.) Die am 4. d. M. im Gasthause des Herrn Josef Schafelner abgehaltene Hauptversammlung des Turnvereines Haag erfreute sich eines guten Besuches. Der Sprecher, Sparkassebuchhalter Ignaz Hartmann, konnte außer den fast vollständig erschienenen Turnern mehrere unterstützende Mitglieder sowie Vertreter der Liedertafel, der Feuerwehr und der nationalen Schutzvereine begrüßen. Der von ihm erstattete Turnbericht legte von reger turnerischer Arbeit Zeugnis ab, da der Turnbesuch 78 Prozent erreichte. Dem Turnwart, Herrn Josef Hinternberger, wurde für seine eifrige Tätigkeit der Dank ausgesprochen. Ueber die wichtigsten Vereinsereignisse berichtete der Schriftwart, Herr Lehrer Franz Loidl, in eingehender Weise. Aus dem Berichte des Säckelwarts, des Altbürgermeisters Rudolf Weiß, ging hervor, daß der Verein im abgelautenen Jahre 678.78 K an Einnahmen und 671.63 K an Ausgaben zu verzeichnen hatte. Die Herren Offizial Andreas Winter und Gastwirt Georg Lintl prüften die Rechnungen und fanden die Kasse in bester Ordnung. Der Sprecher dankte den Turnräten für die opferwillige Mitarbeit, den Turnern für den turnerischen Eifer, den unterstützenden Mitgliedern, Sönnern und Förderinnen für die werktätige Unterstützung des Vereines, der Sparkasse für die gewährte Subvention und der Liedertafel, der Musik, der Feuerwehr und den nationalen Vereinen für das freundschaftliche Entgegenkommen. Herr Karl Bilek, Vorstand der Liedertafel und Ausschußmitglied der Feuerwehr dankte namens dieser Vereine dem Turnvereine für die gute Kameradschaft und Herr Notar Robert Senkowsky als Vertreter der Schutzvereine erörterte in interessanter Rede das nationale Wirken der Turnvereine. Die Neuwahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Amtswalter des Vereines. Nur an Stelle des Herrn Rudolf Lintl, der das Amt des Zeugwartes versehen hatte und eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Josef RENNIGER gewählt. Nachdem noch mehrere Anträge zur Erledigung gekommen waren, schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung.

Aus Weyer und Umgebung.

*] Weyer. (Vermählung.) Am Montag, den 20. d. M. findet in der Pfarrkirche zu Ternberg die Vermählung des Herrn Karl Schmidberger, Gerberei- und Handschuhmachereibesitzer in Weyer an der Enns, mit Fräulein Therese Wallner, Kunstmühlensbesitzers-tochter aus Trautenbach statt.

Aus der oberen Steiermark.

St. Gallen. (Deutscher Schulverein.) Sonntag, den 12. d. M. veranstaltete die Ortsgruppe Weissenbach an der Enns im Einvernehmen mit der von Sankt Gallen eine würdige Feier, das 32jährige Bestehen des Schulvereines und die Gründung der Weissenbacher Ortsgruppe in Herrn J. Prickers Gastgarten. Der rührige Obmann der neuen Ortsgruppe, Herr Landesförster E. Pichler, eröffnete das Fest mit einer herzlichen Ansprache, worauf der Gesangverein St. Gallen einige Musikstücke und deutsche Männerchöre zum Vortrage brachte. Herr Dr. Franz Glaser hielt die Festrede in wohlwollender, formvollendeter Weise und hob darin besonders das verdienstliche, dem Deutschthum im ganzen ohne politische Quertreibereien gewidmete Wirken des Deutschen Schulvereines hervor und forderte zu strammer Mitarbeit die Anwesenden auf. Bei dem darauf eröffneten Glückshafen, der reich mit wertvollen Spenden bedacht war, wurde ein nettes Stimmchen für den Verein als Reingewinn erzielt; dies ist wohl zum Großteil der unermüdlchen Tätigkeit der Herren E. Pichler, Rainz, Siebert und Comai zu danken. Die Ortsgruppe, welche heute über 100 Mitglieder aus allen Schichten der Gesellschaft zählt, beglückwünschen wir zum Erfolge des Festes herzlichst.

NESTLÉ'S KINDERMEHL
Säuglinge, Rekonvaleszenten, Magenkrankte.
Enthält beste Alpenmilch.
Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLÉ
Wien I, Sibenstrasse 11

Wildalpe. (Auerhahnbalz.) Am 7. Mai nachmittags ist Herr Graf Hans Wilczek in Begleitung des Generalsekretärs Herrn D. Stauffer zur Hahnenjagd in den Revieren Hinterwildalpe und Krimpenbach hler eingetroffen. Derselbe wurde im „Hotel Kraft“ vom Jagdleiter Herrn Forstmeister Klement Schneider empfangen und hat sich abends ins Jagdhaus nach Hinterwildalpe begeben.

Wildalpe. (Hahnenjagd.) Herr Ingenieur von Petrovitsch, welcher seit einigen Tagen mit seinem Sohne hier zur Hahnenjagd weilte, ist heute nach Wien zurückgekehrt. Er erlegte im Reviere Siebensee 3 große und 1 kleinen Hahn. Am 9. Mai ist Herr Privatier und Großgrundbesitzer D. v. Pongraz aus Schloß Maruschowitz in Kroatien in Begleitung seiner Söhne im Automobil zu den Hahnenjagden hier eingetroffen. Er hat im Jagdschlosse Brunn Wohnung genommen.

Von der Donau.

Ybbs. Die am 12. Mai 1912 in Ybbs tagende Versammlung der Handels- und Gewerbetreibenden, erblickt in den vom Abgeordneten Dr. Renner, im Leu-erungsausschusse gestellten Anträgen eine böswillige, auf die Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz der selbständigen Handels- und Gewerbetreibenden gerichtete Aktion und erhebt gegen deren weitere Behandlung den lebhaftesten Protest. Sowohl die darin verlangte Erwerbssteuerfreiheit für die Konsumvereine, noch mehr aber die aus Staatsmitteln verlangte Subventionierung von Konsumvereinen, genossenschaftlichen Mühlen, Bäckereien, Schlächtereien usw. sind Forderungen, welche nichts anderes bezwecken, als dem selbständigen Mittelstand den Todesstoß zu versetzen. Durch eine derartige Begünstigung müßte geradezu eine Gründungswut für solche sogenannte Wirtschaftsgenossenschaften allerorts großgezogen und die selbständigen, mit Steuern schwer belasteten Gewerbetreibenden zur Auflösung ihrer Betriebe gezwungen werden und damit logischer Weise dem Staate große Steuereingänge verloren gehen. Die Versammlung spricht daher die bestimmte Erwartung aus, daß das hohe Abgeordnetenhaus auf die vom Abgeordneten Dr. Renner gestellten Anträge nicht weiter eingehe und auch andere, in der gleichen Absicht gestellten Anträge mit aller Energie zurückweise.



Kinderspruch des Deutschen Schulvereines.

Kommen wir beide so Hand in Hand,
Bitten für das bedrohte Land.
Sind wir auch noch schwach und klein,
Wollen wir doch dabei schon sein,
Betteln wir heute vor Tor und Tür'n,
Wollen das deutsche Land nicht verlier'n.
Jedem, der uns ein Kreuzlein weih't,
Sohn es der Himmel in Ewigkeit!

Jul. Franz Schütz.

Oeffentlicher Dank.

Die freiwillige Feuerwehr von Zell a. d. Ybbs erlaubt sich allen jenen, die anlässlich des Volksfestes zur Feuerwehrlotterie, zum Glückshafen usw. Spenden an Geld und Gewinnschein gegeben haben, wie allen jenen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben, den wärmsten, aufrichtigsten Dank auszudrücken.

Landwirtschaftliches.

Viehmärkte. Am 21. Mai d. J. in Gaming. Als Zutriebsgebiet gelten die pol. Bezirke: Scheibbs, Melk, St. Pösten, Amstetten und Waidhofen an der Ybbs. Am 25. Mai in St. Leonhard. Zutriebsgebiet die pol. Bezirke: Amstetten, Scheibbs, Steyer, das Stadtgebiet Steyer und Waidhofen a. d. Ybbs. Am 28. Mai d. J. in Neuhofen. Zutriebsgebiet für die pol. Bezirke: Amstetten, Steyer, Scheibbs, Melk und für Stadtgebiet Steyer und Waidhofen an der Ybbs. Zu obigen

Märkten darf Händlervieh aus anderen Kronländern, für welches die Einfuhrsbewilligung von der zuständigen pol. Behörde Niederösterreichs eingeholt wurde, zu Märkte gebracht werden. Ferner findet am 3. Juni d. J. in Weyer, O.-De. ein Markt statt. Es liegt im Interesse der Landwirte, die Zu- und Abtriebsbewilligung zu diesem Markte im Wege der Gemeinde bei der pol. Behörde rechtzeitig zu bewirken.

Groß ist der Bedarf an Schweinefleisch und wird mit der Zunahme der Bevölkerung immer größer. Die Produktion an Schweinen erweist sich schon jetzt als viel zu gering, die Einfuhr von Schweinen und Schweinefleisch aus dem Auslande nimmt immer mehr zu, trotzdem es ganz leicht möglich wäre, den ganzen Bedarf Oesterreichs an Schweinefleisch und Fett durch ausgiebige Züchtung von Schweinen im Inlande zu bestreiten. Wer immer also in der Lage ist, sich mit der Züchtung und Haltung von Schweinen zu befassen, der möge dies im eigenen Interesse nicht unterlassen und auch nicht versäumen, das zur Aufzucht der Ferkel so unentbehrliche und zur Mast der Schweine so überaus bewährte Fattingers Blutfutter Lucullus zur Verwendung zu bringen. Ausführlche Prospekte nebst Preisliste über dieses Futtermittel, ferner zweckmäßige Anleitungen über die beste Art und Weise der Züchtung und Haltung von Schweinen versendet auf Verlangen an jedermann kostenfrei die Firma Fattinger & Co., A.-G., Inzersdorf bei Wien.

Bermischtes.

— **Die k. u. k. Hofklavierfabrik Gebrüder Stingl**, welche 50 Auszeichnungen des In- und Auslandes besitzt, war infolge ihres Renommees und der starken Nachfrage gezwungen, die dritte Fabrik 10. Bez., Randhartingergasse 7, mit allen neuen Errungenschaften der Technik und modernen Trockenanlagen neu zu installieren und zwar so, daß sie infolge ihrer Leistungsfähigkeit sowie ihrer bekannten, soliden, hervorragenden Fabrikation zu den ersten in der Branche gezählt werden muß und bereits über 23.000 Instrumente in den besten Kreisen eingeführt hat. Alle Instrumente sind mit Harfenpedal, Reformklaviatur und mit englischer Repeitionsmechanik versehen. Besondere Spezialität ist die Erzeugung von dem kleinsten Flügel der Welt. Dieselbe hält ein reichhaltiges Lager von Flügeln und Pianinos in allen Größen und Farben in ihrer einzigen Zentral-Verkaufsniederlage Wien, III., Ungargasse 27, in den ausgedehnten Räumlichkeiten der ehemaligen Hof- und Kammerklavierfabrik J. B. Streicher & Sohn. Auch befindet sich dort eine Abteilung von überspielten Instrumenten verschiedener Marken, welche zu sehr niedrigen Preisen abgegeben werden.

— **Das Bedürfnis entscheidet** und weil sie einem Bedürfnis entsprechen, haben Julius Hensels Nährsalzpräparate Weltruf erlangt und werden von Hunderttausenden dauernd genossen. Julius Hensels Nährsalzpräparate enthalten in richtiger Zusammensetzung die blut- und knochenbildenden Mineralsalze, die dem Kulturboden und somit auch dessen Produkten vielfach fehlen. (Kochsalz ersetzt die blut- und knochenbildenden Nährsalze, wie wissenschaftlich festgestellt ist, nicht!) Julius Hensels Nährsalzpräparate werden unter ärztlicher Aufsicht nach den Vorschriften des physiologischen Chemikers Julius Hensel hergestellt und wirken bei Kindern wie bei Erwachsenen anregend, nährend, kräftigend und krankheitsverhütend, besonders bewährt bei Geschwächten, Rekonvaleszenten, Blutarmen, Nervösen. Ausführlche Broschüre gratis.

— **Notiz.** In unserem heutigen Anzeigenteile bringen wir eine Anempfehlung der in hiesiger Gegend durch ihre Bauausführungen bestbekanntesten Bauunternehmung G. Rumpel, Ingenieur, Wien. Wie in den weitesten Kreisen Niederösterreichs bekannt, beschäftigt sich die Unternehmung seit ihrer Gründung, die vor 25 Jahren in Teplitz-Schönau erfolgte, mit der Ausführung von Wasserversorgungsanlagen für Städte und Gemeinden. Der Gründer der Firma, Herr Ingenieur Georg Rumpel, gestaltete dieselbe in diesem Zeitraum zu einem Unternehmen ersten Ranges in der ganzen Monarchie; nebst hunderterten von kleinen Ortsgemeinden erbaute derselbe von größeren Anlagen Oesterreich-Ungarns die Wasserwerke in den Städten: Linz, Brünn, Czernowitz, Krakau, Budapest (Tiefquellenleitung) und Wien, woselbst er in den letzten zwei Jahren an der zweiten Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung mit mehr als 60.000 Meter großen Rohrverlegungen beteiligt war. In unserer Gegend wurden von Herrn Rumpel ebenfalls viele Wasserwerke gebaut, so u. a. für die Städte: Bruck a. d. L., Mödling, Perchtoldsdorf, Rodaun, Zwettl, Melk. Heute sind in diesem Unternehmen außer Herrn Rumpel und seinen beiden Söhnen mehr als 50 Beamte tätig, wovon ein bestgeschulter Stamm von über 20 Ingenieuren und Bauleitern teils auf eine 15 jährige Tätigkeit daselbst, teils auf eine ebenso lange Praxis zurückblicken kann und bietet derselbe eine volle Gewähr für die Weiterentwicklung dieser anerkannt großen und soliden Baufirma. Von unserem Standpunkte aus empfehlen wir die Berücksichtigung dieses Etablissements umfomehr, als die Koulanz derselben bekannt ist.

— In der hervorragend ausgestatteten und vorzüglich illustrierten „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“, über welche seitens der Buch-

handlung Karl Block in Breslau der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt beigelegt ist, wird mit der neuen, vermehrten und verbesserten Auflage, welche die neuesten Erfindungen auf allen Wissensgebieten berücksichtigt, ein großzügiges, literarisches Unternehmen geboten, das jedem, dem daran liegt, im Interesse seines Vorwärtkommens Wissen und Bildung zu erweitern und zu vertiefen, die Möglichkeit gewährt, sich die hauptsächlichsten Wissenszweige und Sprachen durch Selbstunterricht anzueignen. Der Kaufmann, der Gewerbetreibende, der Beamte, der Handwerker, kurz jeder mitten im Daseinskampfe Stehende wird mit Freuden nach diesem von berufenen Fachmännern verfaßten Werke greifen, dessen ungemein knapper und klarer Stil und übersichtlicher Anordnung des Lehr- und Lernstoffes, sowie leichtverständliche Darstellungsweise auch der schwierigsten Materie, es für jedermann zu einer unerschöpflichen Fundgrube des Wissens und der Belehrung machen. Ueber 3000 schwarze Illustrationen, Bunttafeln, Modelle, Pläne und ein geographischer Atlas mit 42 farbigen Karten ergänzen den Text der „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“ aufs glücklichste und unterstützen die Benutzung dieser ausgezeichneten Enzyklopädie in vortrefflicher Weise. Das Werk ist berechtigt, in jeder Familie und in jeder Bibliothek einen Ehrenplatz einzunehmen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Pflasterung der Weyrer- und Wienerstraße.

Dienstag den 14. Mai 1912 wurde in einer Sitzung des Bezirksstrafenausschusses Waidhofen a. d. Ybbs das 1913 er Präliminare für den Straßen- und Flußaufsichtsfond beraten. Im Extraordinarium des Straßensfondes war die Pflasterung dreier Straßenstrecken der Weyrer- und Wienerstraße mit dem veranschlagten Erfordernisse von K 34.696 unter der Bedingung vorgehen, daß die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs einen Beitrag von K 8000, das sind an 25% der veranschlagten Kosten, zu obigem Erfordernisse leistet und diesen Betrag vor Inangriffnahme dieser Pflasterung beim Bezirksstrafen-Ausschuß einzahlt. Diese Bedingung ist allgemein und auf deren genaue Einhaltung mußte der Bezirksstrafen-Ausschuß bestehen. Der Gemeinderat hat sich jedoch dieser Bedingung nicht gefügt, sondern beschlossen, die Beitragsleistung von K 8000 nur in vier Jahresraten zu leisten, wovon die erste Rate erst fällig ist, wenn sämtliche Teilstrecken fertig gestellt und dem Verkehr übergeben worden sind. Der Bezirksstrafen-Ausschuß konnte auf diese Bedingungen der Stadtgemeinde nicht eingehen, und hat den veranschlagten Betrag von K 34.696 aus dem Extraordinarium pro 1913 gestrichen. Der Bezirksstrafen-Ausschuß hat bei diesem Anlasse sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß eine so notwendige Verbesserung der Straßenverhältnisse im Stadtgebiete durch die engherzig zu nennende Stellungnahme der Stadtvertretung verzögert, ja vielleicht unmöglich gemacht wird.

Jng. L. Diem,
Obmann.

In der Genesungszeit.

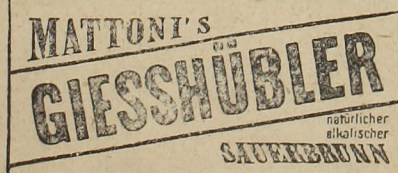
Ueberall, wo eine Kräftezunahme erwünscht ist, also ganz besonders in der Genesungszeit nach überstandener Krankheit, hat sich

SCOTT'S Emulsion

schon oft und glänzend bewährt. Scott's Emulsion, an und für sich äusserst reich an Nährstoffen, regt gleichzeitig den Appetit an, womit die Hauptsache gewonnen ist. Dabei ist Scott's Emulsion vollkommen leicht verdaulich und so wohlgeschmeckend, daß Erwachsene wie Kinder sie mit Vorliebe nehmen und gut vertragen.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Scott's Emulsion. Es ist die Marke „Scott“, welche seit über 35 Jahren eingeführt, für die Güte und Wirkung bürgt.
Preis der Originalflasche 2 K 50 h. — In allen Apotheken käuflich

Seit Jahrhunderten Lekaant



MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets käuflich bewahrt.

Ich schwöre auf **FLOR-BELMONTE**
ZIGARETTENPAPIERE
ZIGARETTENHÜLSEN

Sie übertreffen selbst die höchsten Erwartungen des Rauchers

Ein BÜCHEL 100 Blatt VIER HELLER
Ein PATENTBÜCHEL SECHS HELLER

ERHÄLTICH IN JEDER K. K. TABAK-TRAFIK



Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee bringt Glück ins Haus

Diätetisches Tafelwasser
NATÜRLICHER **KRONDORFER SAUERBRUNN**
Allbewährte Heilquelle.

KRONDORF-SAUERBRUNN bei KARLSBAD
Filiat: WIEN IX. Kollingasse 4.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Gösling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weissen Teints keine bessere Seife existiert als die weltbekannte Steckenpferd-Parfumerie-Seife, Marke Steckenpferd, von Bergmann & Co., Teichen a. E. — Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weisser Damenhände: in Tuben zu 70 h überall erhältlich.

MAGGI Würfel
(fertige Rindsuppe)

MAGGI à 5 h
sind die besten!

Schutzmarke Kreuzstern.

Welches Kaffee-Surrogat ist das beste?

Vorgenommene Kochproben ergeben, dass der altbewährte **Kaiserkaffee-Zusatz** von Ad. J. Titze in Linz nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar grösste Farbekraft und Ausgiebigkeit besitzt.

Einfösung der Mai-Kupons.

Wie uns die k. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank filiale Waidhofen a. d. Ybbs mitteilt, werden schon vom 20. Mai l. J. an die am 1. Juni 1912 fälligen Kupons und verlosenen Effekten bei diesem Institute ohne Abzug ausbezahlt. In Auswärtige erfolgt die Ueberweisung des Bargeldes nach vorheriger Einfösung der Kupons vollkommen porto- und spesenfrei. Wir empfehlen unseren geschätzten Lesern, von diesem Angebote recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richters Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „Anker“ (Ersatz für „Anker-Pain-Expeller“ die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 h, K 1.40 und 2. — die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Lehrjunge

501

aus christlichem Hause, wird sofort bei Johann Schuecker, Bäckermeister in Amstetten, aufgenommen.

Speisezimmer-Einrichtung

bestehend aus einer modernen Kredenz, aus 1 Auszieh-Speisetisch, 6 Rindlederessfel, 1 Dekorations Divan und 1 Serviertisch, wenig gebraucht, billig abzugeben. Näheres in der Verwaltung d. Bl.

5-9

Villa

20 Minuten außerhalb der Stadt, in nächster Nähe der Haltestelle der Ybbstalbahn, einstöckig, mit 6 großen Zimmern und Küche, schönem Garten ist preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung d. Bl.

52)

Zur **Firmung** empfiehlt sein reichhaltiges Lager an **Taschenuhren**

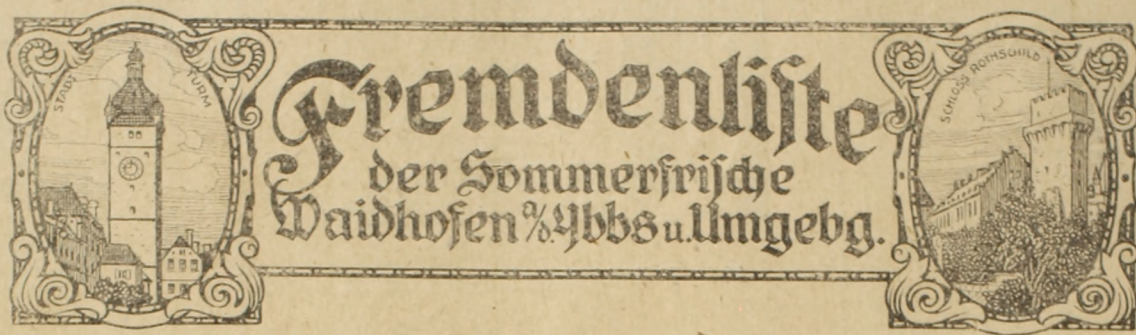
Ignaz Hackl
Uhrmacher
Weyrerstrasse 10.

ESKA das moderaste FAHRRAD.

zu mäßigen Preisen, elegant, leichtlaufend, unzerstörlich

Kastrup & Swetlik Eger 1/B.
Kastrup & Swetlik Fahrradfabrik EGER i. Böhmen.





Die erste Nummer der Fremdenliste erscheint am
Mittwoch, den 5. Juni 1912.

Die geehrten Geschäftsleute, Gewerbetreibenden usw.
werden gebeten, Ankündigungen für die Fremdenliste
unverzüglich in der Druckerei aufzugeben.

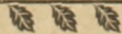
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Gesellschaft m. b. H.

empfiehlt sich zur

≡≡≡ Anfertigung von allen Arten Drucksorten ≡≡≡

für Fabrikanten, Kaufleute, Gewerbetreibende, Aemter, Behörden, Vereine usw.



Sorgfältigste und beste Ausführung! Billigste Berechnung!

Im Hause der Verkehrsbank.

G. RUMPEL, Ingenieur

Etablissement für Wasserversorgungsanlagen
Hauptbureau Wien VIII. Alserstrasse 23
Filiale: Salzburg Lasserstrasse II

empfiehlt sich zur U b n a h m e aller Vorarbeiten, wie: Bohrungen, Schürfungen, Quotenerschließungen, Projektierungen u Bauausführungen von

Wasserversorgungsanlagen

für Städte, Gemeinden, Herrschaftsbesitzungen, und aller Arten Privatinstallationen, sowie zur Projektierung u. Ausführung von

Kanalisationen

u. Zentralheizungsanlagen.

Ein langjährig schultes Personal und beste Referenzen über mehr als 600 ausgeführte Wasserversorgungs-Anlagen der grössten Städte Oesterreich-Ungarns stehen zur Verfügung.

Erstmalige Gutachten und Interventionen in allen einschlägigen Fragen erfolgen kostenlos.

Blochabmass-Büchel

sind stets vorrätig in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Pfingstmontag, den 27. Mai findet in Hrn. Ph. Böchhacker's Gasthaus in Ybbsitz

Bauhandwerker - Jahrtag

9 Uhr vormittags: Kirchenzug, 5 Uhr nachmittags: Gemeinsame Tafel mit anschließender Tanz-Unterhaltung. Musik: Ortskapelle. Eintritt 1 K. Damen frei. Fremde Gäste willkommen!

Um zahlreichen Besuch ersucht

Das Komitee.



Unser modernst eingetaktetes Spezial-Fabriks-Etablissement steht seit 40 Jahren an der Spitze der Pressen-Fabriken und genießt in Fachkreisen den besten Ruf.

Verlangen Sie Spezial-Katalog Nr. 249 a über Wein- und Obstpressen, komplette Mosterei-Anlagen, Hydraulische Pressen, Obst- und Trauben Mühlen, Trauben-Kebler, Abbeermaschinen etc.

Ueber 700 Medaillen und erste Preise etc.

PH. MAYFARTH & CO.
Spezialfabrik für Maschinen zur Weingewinnung und Obstverwertung
Wien II., Taborstrasse 71.
1500 Arbeiter. Vertreter erwünscht.

Hausbesitzer, Hausfrauen, Landwirte!

Wollen Sie ein gutes, haltbares Selchfleisch haben, so besichtigen und kaufen Sie eine eiserne, garantierte **Fleischselche.**

Dollständig feuerficher. Leichte Behandlung. Auch kann man selbe als Speis zum Aufbewahren benutzen. Selcht auch in der heißen Zeit tadellos. — Zu besichtigen und zu verkaufen bei den Erfindern

Franz Bernauer Unterer Stadtplatz.
Johann Fehrmüller Weyerstrasse 88. 386

Linus Ofner, Amstetten
Zentrale für Photographie-Bedarf.

Ständiges Lager sämtlicher Neuheiten der photographischen Industrie des In- und Auslandes. Apparate der renommiertesten Fabriken zu billigen Preisen. — Fachgemäßer Rat und Unterricht. — Spezial-Prospekte auf Wunsch gratis und franko. — Kulante Bezugsbedingungen.

Danklagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender, warmer Anteilnahme, die uns anläßlich des Ablebens unseres lieben Gatten und Vaters zugekommen sind, und für die überaus zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse sagen wir den allerherzlichsten Dank.

Familie Schwenk.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1912.

Werkzeugschlosser u. Schmiede

werden bei gutem Lohn sofort aufgenommen. Offerte unter Angabe von Lohnansprüchen und Einsendung von Zeugnisabschriften erbeten.

Wüster & Co., Wieselburg a. d. Erlauf, N.-De.

Gasthaus-Übernahme.

Der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung beehre ich mich die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich seit 12. Mai l. J. mein

Gasthaus „zum goldenen Stern“
Unterer Stadtplatz Nr. 7
wieder selbst weiterführe.

Es wird mein größtes Bemühen sein, durch Ausschank gut gepflegter Biere und Weine, sowie durch eine gute Küche das Vertrauen meiner geehrten Gäste zu erwerben und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

hochachtend
Josef Melzer.

Beste Vollmilch
von der **Meierei Claryhof.**
Zustellung ins Haus.
Depot im Hotel Hierhammer.



GEGR. 1867
Weltberühmte Spezialitäten
Orie Karlsbader OBLATEN UND Sprudel-Zwieback
KARLSBAD
K. K. HOFLIEFERANT
PROBESSENDUNG von 5 K aufw.

MEIN ALTER

Standpunkt ist und bleibt der, daß es gegen Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare sowie überhaupt für eine rationelle Haarpflege kein besseres Mittel gibt als den weltbekanntesten Steckenpferd Bay-Rum, Marke Stedtenpferd, von Bergmann & Co., Tetschen a. E. — In Flaschen à K 2.— und 4.— erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften.

Sofort zu verkaufen

oder zu verpachten wünsche ich meine neugebaute, hochhohe, komplett eingerichtete, im besten Betriebe stehende **Restaurations** gegenüber dem Bahnhofe in Tulln, N.-De. Besteht aus 5 Zimmern, 2 Kabinetten, 2 Küchen, 2 Ertrazimmern, großem Gastzimmer, großem Weinkeller, großer Eisgrube, großem Garten. Schöner Eckposten. Alles im Hause elektrisch beleuchtet; elektrische Wasserleitung. Beste Erleuchtung! Verkaufspreis 80.000 K bei 30.000 K Anzahlung. Auskunft beim Eigentümer Johann Nebenführ, Bahnmeister in Tulln, N.-De.

Im Hause Nr. 83 in Gleiß sind wegen Abreise verschiedene Möbel zu verkaufen.

Die Frage nach der richtigen Taschenlampe

für Polizei-, Gendarmerie-, Forst-, Zoll-, Sport- und Touristenzwecke war bis vor kurzem nicht gelöst. Die Laternen waren zu klein, ihre Brenndauer daher völlig ungenügend; außerdem waren sie für Dauerbrennen noch nicht recht geeignet. — Gustav Remus, Halle a. S., fertigt Elektro-Armeelaternen unter dem Namen „Stets bereit — Hände frei — Modell 1911“, die berufen sind, wirklichem Bedürfnis abzuhelfen. Die Armeelaterne „Modell 1911“ sei deshalb empfohlen, da Versuche eine wirkliche Brenndauer von über 6 Stunden bei dem kleinen Modell ergaben; diese Tatsache genügt, sie für Sport- und Touristenzwecke als recht brauchbar zu kennzeichnen. Als Bäder-Andenken-Artikel hat sich „Modell 1911“ bereits einen recht guten Ruf erworben. Weitere Versuche werden „Stets bereit — Hände frei“ auch in Sport- und Touristenzwecken einen dauernden Platz sichern. — Die Befestigungsart ist vielseitig, im Knopfloch, am Gürtel, am Auto, am Fahrrad usw., außerdem läßt sich „Modell 1911“ mittels Patentsicherung leicht anhängen, wo es noch wünschenswert erscheint. Auf das praktische, bequeme und billige Batterie-Abonnement sei besonders hingewiesen. Die Armeelaterne ist wert, daß sie bald allgemeinen Eingang findet. Man verlange Prospekt darüber. In jeder Stadt wird ein Wiederverkäufer gesucht.

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 5. Mai 1912, E 275/12/2 gelangen am 21. Mai 1912, eventuell auch noch am nächsten Tage von 9 Uhr vormittags an

in Zell a. d. Ybbs Nr. 4 über Antrag des Masseverwalters im Konkurse Konrad Frei, Herrn Dr. Max Klinger, Advokaten in Waidhofen a. d. Ybbs, zur öffentlichen Versteigerung:

Verschiedenartige Hacken, Bettstienen, Schubriegel, Truhenbänder, Kofferbänder, Kreuzbänder, Ketten, Röhrenlöser, Häundl, Schrauben, Stoß- und Gangscheeren, Mälterkrücken, Eisenrechen, verschiedenartige Beile, Plattl, Wandl, Viehlocken, Raupen- und Blumenscheren, Reismesser, Baumschaber, Spitzzirkel, Greifzirkel, Spitzzangen, Flachzangen, Beißzangen, Falzzangen, Packnadeln, Matrasenadeln, Sattler-, Schuster- und Maurerhämmer, Barrenringe, Anlegarken, Bohrer, Fischmesser, Hack- und Wiegmesser, Maurerkellen, Schmalstecker, Feuerzangen, Schürhaken, Maurerscheeren, Zuckermeßer, Bindmeßer, Taschenbänder, Tischbänder, Uhrhaken, Baumsägen, Kistenmeißel, Maultrommeln, Eisen- und Messingringl, Messingzwingen usw.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II., am 4. Mai 1912. 497 **Sobringer.**

An die geehrte Hausfrau! Höfliche Bitte:

Schützen Sie sich vor minderwertigem oder mit Zusatz verbilligtem Feigenkaffee: Verlangen Sie **Imperial-Feigenkaffee mit der Krone!**

Dieses echte, weltberühmte Wiener Erzeugnis entspricht am besten Ihrem Geschmack und Sparsamkeitssinn.

Aber nicht alle roten Pakete sind **Imperial-Feigenkaffee mit der Krone!** Auch da bitte ich um Vorsicht und Beachtung der Schutzmarke Krone.



Ihr Kindchen

gediebt prächtig bei dem seit über 24 Jahren bewährten

Viktoria-Kinder-Zwieback

und **Viktoria-Kinder-Nährmehl**

dessen lebensrettende Nährerfolge bei Durchfall und Erbrechen zahlreiche Ärzte bestätigen.

Viktoria-Kinder-Zwieback 1/4 kg brutto 70 h
Viktoria-Kindermehl 1/4 kg Doze brutto 90 h, 1/2 kg Doze brutto K 100

fabrikation u. Versand: **S. Schnessl, Waidhofen a. d. Ybbs, Plenkerstr. 7.**

Viktoria-Kinder-Zwieback ist zu haben: In Amstetten bei Herrn Eduard Jank, in Weyer bei Herrn Albert Dunkel, in Ybbsitz bei Herrn Josef Windischbauer.

Partie ungar.

Neuheurigen 1911er

grün, Verschnittwein, naturecht ist billigst abzugeben.

Gutmannsthal & Wagner

St. Pölten, Schöpferstrasse 1.

Wen suchen Sie?

Käufer, Teilhaber? Sie finden Sie!

wenn Sie die Sache nach unserem bewährten Reformsystem in Angriff nehmen.

Verlangen Sie sofort in Ihrem Interesse unverbindliche Aufklärung.

Wollen Sie eine Realität, Haus, Landwirtschaft, Villa, Hotel, Gasthof, etc., sowie irgend ein Geschäft unternehmen, kaufen oder sich beteiligen? Verlangen Sie, ob Käufer oder Kapitalist, umgehend kostenlose Offerte.

Von der k. k. Statthalterei konzeffionierte, k. k. handelsgerichtlich protokollierte

Realitäten-, Hypotheken-, Geschäfts-Verkehrsanstalt

Wien VIII, Florianigasse 15. 483

Telefon: 13.096 5260/VIII

Telegrammadresse: Univesaladba, Wien.

Postsparkassenkonto 109.218.

Jeder Auftrag wird garantiert gewissenhaft durchgeführt.

Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreis ins Leben gerufen, und zwar:

- I. Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherung in ganz Zisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkassa;
- II. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehhalter an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rindvieh beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
- V. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschäden-Versicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungsschäden-Versicherung.** Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als öffentliche Institute geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstraße 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Motorenfabrik FELIX RENAUER

Gloggnitz Nr. 26 (N.-Oe.)

erzeugt als alleinige Spezialität

Petrolin-, Benzin- u. Benzol-Motoren

in nur solider, erstklassiger Ausführung.

Bester Betriebsmotor für das Kleingewerbe und die Landwirtschaft.

Dreijährige reelle Garantie.

SPEZIALITÄT: Oekonomiemotor „Bauernfreund“.

Billige Preise
Günstige Zahlweise.

Prospekte und Kostenschätzungen umsonst.



Verkäufer u. Käufer

von **Ländwirtschäften, Realitäten** und **Geschäften aller Art** finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei dem in u. a. lande weitverbreiteten christlichen Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger Wien, I., Wollzeile 3.

Telephon (interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, Bürgermeistern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — **Probenummern unter Bezugnahme auf d. Bl. gratis.**

Zur Firmung

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Gattungen

TASCHENUHREN

von der billigsten bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Eduard Wahsel

Uhrmacher und k. k. beeideter Schätzmeister

461 Waidhofen a. Ybbs, Hoher Markt 23.



Trinke KUNZ Nährsalz-Kaffee

Ein Liter Kaffee 11/10 Heller. Lächerlich billig, dennoch vorzüglich. Wird Nährsalz-Kaffee mit Bohnen-Kaffee gemischt, vermehrt er dessen Vorzüge. Wer Kunz Nährsalz-Kaffee trinkt, hat den Vollgenuss des guten Kaffees, spart Geld und nützt seiner Gesundheit.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Kunz Nährsalz-Kaffee.

BRÜDER KUNZ.

Gegründet 1862. Telephon Nr. 584.

Aelteste Oefen- u. Herde-Fabrik

Rudolf Geburth, Wien

K. u. k. Hofmaschinist **Vil., Kaiserstrasse 71** Ecke der Burggasse.

Lager von **Spar-, Koch- und Maschin-Herden** Kaffeeherden, Bade- u. Bügelöfen

Alle Gattungen Heiz- u. Dauerbrandöfen Gasöfen u. Gaskamine. Spezialkataloge gratis und franko.



Jeder Landwirt verdient 70%

an Brennmaterial, wenn er sein Brot mit dem **Haasbackofen „Welsia“** bäckt.

Dieser Spezial-Artikel wird in vollkommen einwandfreier Art erzeugt vom **Reform-Werke, Wels, O.-Oe., G. m. b. H.** Fabrik für haus- u. landwirtschaftl. Maschinen.

Weitere Spezial-Erzeugnisse: Heurechen, Heuwender, Viehfutterdämpfer, Milchseparatoren, Jauchepumpen und Wieseneggen.



Dankagung.

für die vielen Beweise innigster Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

Eduard Rosko

Sparkasse-Sekretärs

und für die so ungemein zahlreiche Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse sprechen wir hiemit unseren innigsten und besten Dank aus.

Insbonders danken wir für die überaus zahlreichen Kranzspenden, dem hochw. Herrn Pater Bonifaz des Stiftes Seitenstetten für die Führung des Konduktes, den ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, dem verehrlichen Stadt- und Gemeinderat, der löblichen Direktion und Beamtschaft der Sparkasse sowie den k. k. Aemtern und Unterrichtsanstalten; ferner für die korporative Beteiligung den löblichen Feuerwehren von Waidhofen und Zell sowie dem ehrenfesten Waidhofner Gefangs- und Turnverein und dessen Frauen- und Mädchenriege. Ferner besten Dank auch allen übrigen Vereinen, so den vielen Abordnungen auswärtiger Turnvereine des Ostmarkungaus, den Schutzvereinen Deutscher Schulverein, Südmark und Bund der Deutschen, ferner dem Deutschen Volksvereine, dem Verschönerungsvereine, Alpenvereine, Musealverein und der Ferial-Verbindung Ostgau, sowie allen Teilnehmern aus Nah und Fern, die unserem unvergesslichen Verewigten das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. d. Vbbs, 14. Mai 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. V., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.



Ein heller Kopf

macht sich die Fortschritte zu eigen, die die Nahrungsmittel-Chemie den Hausfrauen beschert hat.

Dr. Oetker's Backpulver à 12 h. dient als Ersatz für Germ oder Hefe, macht Gughupf, Torten, Linzer Teig und alle sonstigen Bäckereien und Mehlspeisen lockiger, grösser, wohlschmeckender und leichter verdaulich.

Dr. Oetker's Puddingpulver à 12 h. mit Milch gekocht, geben eine knochenbildende, delikate und billige Nachspeise für Kinder und Erwachsene.

Dr. Oetker's Vanillinsücker à 12 h. dient zum Vanillieren von Schokolade, Tee, Puddings, Milch-Sauzen, Cremes, und ersetzt die teure Vanille-Schote vollkommen. Der Inhalt eines Päckchens entspricht 2-3 Schoten guter Vanille.

Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Überall in den Kolonialwaren etc.-Geschäften vorrätig. Rezepte gratis.

Dr. OETKER, BADEN-WIEN.

Man achte darauf, die echten Fabrikate Dr. Oetker zu erhalten.

Altertümer

jeder Art, wie Zinn, Kupfer, Bronze, Schmuck, Stiche, Miniaturen, besonders Holzfiguren und eingelegte Möbel kauft zu hohem Preis Hans Maßknecht, Meran. Korrespondenzkarte genügt. 511

JOSEF NEU

beh. gepr. Steinmetzmeister
Amstetten, Wörtstrasse 3

Granitsteinbruchbesitzer in Neustädtl a. D.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von 10 0-1

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinarten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb dauer auf eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen

Bauarbeiten

wie Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel usw. Ferners



Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften

z. B. Pressteine, Obstreiben, Futtertröge.

Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.



Willst Du, daß wir in allen deutschen Gauen
Nicht viele Schulen, Kindergärten bauen
Kauft keine andern Sünder ein
Als die vom deutschen Schulverein!

KAIS. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19
GRUFT- u. GRAB MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS
• GEGRÜNDET 1781 •

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erzeugt für

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

LODIS

besten Schuhputz

Lodis wird von der Firma Siegel & Co., Wien XXII, fabriziert, gleichzeitige Fabrikanten des weltberühmten Metallputzmittels „Sidel“.